

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:00:07

Tilo: So eine neue Folge Jung, naiv. Wir sind zurück im Studio. Ich habe einen neuen Gast. Wer bist du?

00:00:12

Elvira: Elvira Rosert

00:00:13

Tilo: Elvira Rosert, und was machst Du?

00:00:15

Elvira: Ich bin Politikwissenschaftlerin an der Universität Hamburg. Genauer gesagt, ich habe eine Juniorprofessur für Politikwissenschaft.

00:00:21

Tilo: Was hast du denn mit der No-COVID Strategie zu tun?

00:00:24

Elvira: Sehr viel sogar. Nicht alle wissen das, aber ich finde, ich habe den Prototyp der No-COVID-Strategie entwickelt, schon letztes Jahr im März.

Tilo: Aha. Wieso?

Elvira: Weil ich damals überlegt habe, als dieser Lockdown begann: Wie kommen wir da wieder raus? Und es war ja damals dieses Modell sehr bekannt: Flatten the Curve. Ja, und dann habe ich befürchtet, dass wir danach wirklich in diese „Hammer- and Dance“- Situation kommen, in die wir auch gekommen sind. Aber das erschien mir so extrem unattraktiv. Und dann hab ich tatsächlich so ein bisschen getüftelt und überlegt: Das kann eigentlich nicht die Perspektive sein für die nächsten Jahre. Wie macht man das? Hab gedacht ... wie machen wir das jetzt eigentlich? – Also, als Familie. Das war so die erste Einheit, in der ich gedacht habe. Ja, wie kommen jetzt mein Mann, meine Kinder und ich durch die nächsten Monate? Und dann? Was macht eigentlich meine Mutter, die alleine lebt? Was macht mein Bruder, der alleine lebt? Wie können wir das jetzt irgendwie durchstehen? Und dann haben wir beschlossen, wir gehen alle in Quarantäne, für vierzehn Tage. Danach ist man ja mehr oder weniger ‚safe‘. Die Kinder waren ja nicht mehr in der Schule, nicht mehr in der Kita. Und dann haben wir nach diesen vierzehn Tagen quasi unsere drei Einheiten zusammengeschlossen und haben uns auch danach mehr oder weniger entspannt treffen können. Ja, das ist, wenn du willst, so der Prototyp der Grünen Zone. Und letztendlich, als wir dann überlegt haben: Welche Kontakte können wir noch zulassen? - haben wir uns [...] mit weiteren Leuten auch immer mal getroffen. Natürlich nur draußen, um einfach nochmal die Sicherheit zu erhöhen. Aber auch nur mit Leuten, die ebenfalls isoliert waren. Und das hab ich dann in einen Tweet geschrieben. Mein Bruder hat mir ein GIF gemacht, wo das sichtbar ist, wie sich solche Grünen Zonen bilden, zusammenschließen - und auch die Idee, dass sie sich dann auch vergrößern. Und so komme ich zur No-COVID Gruppe, weil ich natürlich danach irgendwann gedacht hab: ich bin ja Politikwissenschaftlerin. Also was mich interessiert ...



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:02:04

Tilo: Du bist keine Epidemiologen, keine Virologen. Was fällt dir ein?

00:02:07

Elvira: Genau das habe ich ganz oft gehört. Was mir einfällt, mich dazu zu äußern.

00:02:11

Tilo: Ja, ja, warum? Warum machst du es trotzdem?

00:02:15

Elvira: Weil tatsächlich die Krise so groß war. Und ich habe dann ehrlich gesagt, als ich dieses Modell dann so aufgeschrieben habe. [Nachdem] Mein Bruder, wie gesagt, dieses Gift gemacht [hat]- dann hab ich den Tweet geschrieben und dann hab ich mich entspannt. Ja, weil ... Ich hab gedacht, wenn ich jetzt draufgekommen bin, als nicht Epidemiologin, nicht Virologin; - Jemand, der nichts damit zu tun hat, dann kommt es doch bestimmt bald. Ja, so lange kann es ja nicht mehr dauern. Irgendjemand wird es doch dann der Bundesregierung sagen ...

00:02:40

Tilo: Weil es so naheliegend ist, dass andere auch drauf kommen.

00:02:41

Elvira: Genau. Ich finde es wirklich absolut intuitiv. Ich bin ja nicht die Einzige, die das gemacht hat, sondern ganz viele Leute, die wir auch einfach kennen, haben sich genauso organisiert für diese Zeit. Und es gab ja dann in allen Ländern - irgendwann, gab's dann ja die Idee: So. Man macht diese „Safe Bubbles“. Ja, - und ich hab das „Waben“ genannt.

Tilo: Waben.

Elvira: Waben. Ja, fand ich so als geometrische Figur passender, weil: eine Wabe hat eben nicht nur vier Seiten, aber sie hat Seiten, sie hat mehrere, ich glaube, sechs insgesamt. Und ich habe gedacht, man muss sich dann quasi so nach verschiedenen Seiten [...] abriegeln. Aber man kann sich dann auch nach verschiedenen Seiten öffnen. Und deswegen hab ich „Waben“ genommen, und so sieht auch dieses GIF aus; Und dann hab ich mich aber, wie gesagt, entspannt und hab gedacht: das kommt jetzt bald. Also - alles gut! Wir werden jetzt nicht ein Lockdown nach dem anderen haben, sondern es wird jetzt sozusagen einfach das Infektionsgeschehen überall eingedämmt. Und da, wo es eingedämmt ist, schließt man sich wieder zusammen, und so können wir alle unsere Freiheiten haben, die wir dann ja schon relativ schnell wieder hatten, innerhalb der Familie.

00:03:35

Tilo: Und ist ja auch so gekommen: Alles gut?

00:03:37

Elvira: Genau: Ist genauso nicht gekommen. Es hat dann fast ein Jahr gedauert, bis wir die No-COVID Strategie gestartet haben. Aber letztendlich ist das genau das Modell und ich glaube, warum das für mich relativ naheliegend war; und wenn du dir auch überlegst, wer die Epidemiolog*innen sind, die das entwickelt haben; - Das sind ja meistens Physiker, Mathematiker und wir sind eine sehr mathematische Familie, würde ich sagen. Also, angefangen bei meinen Eltern, alle meine Geschwister, ich selbst; - Bei meinen Kindern zeigt sich das auch und ich glaube, das sind [...] gewisse

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

kognitive Strukturen, die das begünstigen, dass man so denkt; Und dann hab ich erst später rausgefunden: Es ist ein echtes Modell. Ja, also der Yaneer Bar-Yam, der es entwickelt hat, ist ein Physiker; Matthias Schneider, der das nach Deutschland gebracht hat, der jetzt auch eine tragende Figur ist in der ganzen No-COVID Gruppe, ist auch ein Physiker und ich glaube, das ist kein Zufall. Und was Matthias Schneider eben sagt, das ist die einzige Möglichkeit, um mit dieser Pandemie umzugehen.

00:04:26

Tilo: Jetzt erklär nochmal dein Modell

Elvira: Nochmal erklären ... Also –

Tilo: Wir haben [...] es bisher noch nicht erklärt.

00:04:32

Elvira: Also ich versuch's. Ich habe es - sozusagen auf der familiären Ebene erklärt. Also, die Idee ist einfach: Man schafft Einheiten, wo man sicher sein kann, dass es da kein Infektionsgeschehen gibt. Diese Einheiten können sehr klein sein. Also das ist eben eine Familie. Es kann zum Beispiel ein ganzes Treppenhaus sein, wenn alle Familien in der glücklichen Situation sind, sich zu isolieren oder alle Haushalte, besser gesagt ... das sind, ja nicht immer nur Familien, sozusagen. Dann kann man sagen: Gut, wir sind jetzt alle isoliert, wir haben keine Kontakte nach außen, weil wir alle beruflich zu den 40 Prozent zählen, die im Homeoffice sitzen können, weil unsere Kinder sowieso nicht in die Schule gehen, weil die geschlossen ist. Also kann man da, sozusagen, einfach so eine „Grüne Zone“ schaffen und kann sich da ohne Masken und ohne Angst einfach bewegen. Ja. Also, das ist so eine „Grüne Zone“. Also: Familie, Treppenhaus. Und dann war die Idee ...

00:05:22

Tilo: ... dann Nachbarschaft ...

00:05:23

Elvira: ... die Nachbarschaft, Stadt Genau. Landkreis Also, du kannst, sozusagen, die politischen Ebenen durchgehen: Bundesland ... irgendwann dann das ganze Land. ... Idealerweise ganz Europa ... und dann irgendwann die ganze Welt. Und wenn du das jetzt anguckst: Wo gibt's grüne Zonen? Da sind eben Länder, also Neuseeland ist für sich eine „Grüne Zone“. Thailand ist eine „Grüne Zone“.

00:05:43

Tilo: Was ist eine „Grüne Zone“?

00:05:44

Elvira: Eine grüne Zone ist eben eine Einheit, eine geographische Einheit unterschiedlicher Größe, wo es kein Infektionsgeschehen gibt, - Oder nur sehr genau kontrolliertes Infektionsgeschehen, wovon eben kein Risiko ausgeht. Ja, also auch in Australien siehst du ja immer wieder, wenn du dir die Graphen anguckst: Es gibt Fälle. Das heißt, es gibt immer wieder Ausschläge nach oben und da sind eben eingetragene Fälle. Das heißt auch: Australien lässt natürlich Leute einreisen, sei es jetzt eigene Staatsbürger oder auch so. Ich glaube, die erlauben schon eine gewisse Reisetätigkeit. Die Leute gehen alle in Quarantäne. Wenn sie in Quarantäne positiv getestet werden, sind es Fälle, aber eben keine riskanten Fälle, die die „Grüne Zone“ gefährden. Es sei denn, es gibt da manchmal sozusagen auch Unfälle. Da sind irgendwie manchmal Leute, die sind in Quarantänehotels unvorsichtig. Dann

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

gerät es in die Gemeinschaft, dann ist sozusagen die „Grüne Zone“ dann kurz keine „Grüne Zone“ mehr. Aber die schaffen das - das ist eigentlich das Beeindruckende - immer wieder sehr schnell in diesen Zustand zurück. Und da wollten wir eigentlich auch mit Deutschland hin.

00:06:43

Tilo: Und wann wird eine Zone dann grün, was für Voraussetzungen müssten denn dann vorliegen? – Also: Alle Tests negativ, oder was?

00:06:50

Elvira: Also alle Tests negativ. Das wäre sozusagen die „Super-Safe-Möglichkeit“. Also, wenn du alle nochmal durchtestest, bevor du das erklärst. Wir haben das in so einem Stufenmodell dargestellt, in unserem ersten Papier haben wir gesagt: Wenn wir eine Inzidenz von 10 erreicht haben, und das kann auf eine Einheit bezogen sein. Man kann sagen, das ist eine bundesweite Inzidenz. Das ist natürlich „hardcore“, dauert länger. Attraktiver ist es, das eben in kleinen Einheiten zu denken, was wir gewählt haben, auch in Absprache mit Mobilitätsforschern, die auch bei uns mitarbeiten; -Wie Dirk zum Beispiel, Dirk Brockmann und auch Matthias. Wir haben dann gesagt: Landkreise sind eigentlich am sinnvollsten. Das ist ja auch die Ebene, auf der das Infektionsgeschehen ausgewiesen wird. Und das ist auch die Ebene, auf der der große Teil der Mobilität stattfindet. Das heißt, die Landkreis-Ebene ist eigentlich sinnvoll. Und wenn du da eine Inzidenz von 10 erreichst, dann wartest du zwei Wochen und guckst, ob das weiter fällt.

00:07:42

Tilo: Aber was heißt warten?

00:07:43

Elvira: Das heißt, es bleibt erst einmal die Situation, in der man ist. Der Lockdown ist ja, als wir das Modell ja vorgestellt haben, war ja Lockdown. Im Prinzip ja [...] offiziell waren die Schulen zu. Die waren natürlich nicht richtig auf. Die Kitas waren nur offiziell zu, aber inoffiziell waren sie nicht wirklich zu. Aber im Prinzip war Lockdown. Wir hatten eine ... Ja, wir hatten Kontakt-Beschränkungen. Und wenn man das dann eben durchhält bis zur Inzidenz von 10, dann kann man anfangen, langsam zu öffnen. Die Idee war immer, dass man dann als erstes, wenn man diese 10er-Inzidenz erreicht hat, dass man als erstes die Kinderbetreuungseinrichtungen beginnt zu öffnen und dann immer, aber sehr kontrolliert weiter beobachtet. Nach weiteren zwei Wochen lässt du dann vermehrt private Treffen zu im Freien. Voraussetzung ist immer, dass die Inzidenz weiter fällt. Und nach sechs Wochen: Das war's. So - wie z.B. man in Australien beobachten konnte - und was wir dann auch einfach als Grundlage genommen haben - bist du dann irgendwann bei einer Inzidenz von 0. Das heißt, du solltest keine Fälle haben, die du nicht kennst und dann kannst du mehr oder weniger alles aufmachen.

00:08:43

Tilo: Jetzt weißt du aber auch, Australien ist eine große Insel. Wir nicht. Das ist ja immer das Argument schlechthin in Sachen No-COVID.

00:08:51

Elvira: Genau und das ist immer das Argument schlechthin. Was für uns interessanter in Australien ist, dass Australien ein föderaler Staat ist. Also wichtiger als zuerst einmal die Kontrolle der Außengrenzen, war erst einmal das: Wie haben Sie eigentlich „föderal“ umgesetzt? Da hat Matthias Schneider sehr viel dran gearbeitet. Also die haben tatsächlich auch dort in regionale Einheiten ... -



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

also die haben, glaub ich, auch Bundesländer. Die haben das auch angefangen, auf dieser Ebene erstmal einmal zu lösen. Aber klar, sie haben natürlich eine ganz andere Möglichkeit, Einreise-Kontrollen zu machen. Wobei man sagen muss, die EU könnte das natürlich auch machen an den Außengrenzen. Die EU ist eine Halbinsel und wenn man gewollt hätte, hätte man natürlich den kompletten Flugverkehr in die EU auch kontrollieren können. Also zumindest, dass man Tests macht an den Flughäfen und dass man die Leute, die einreisen, in Quarantäne schickt. Das Problem ist aber, glaube ich, hier nicht die Geografie. Also das haben wir inzwischen rausgefunden, bei No-COVID, dass das Problem der EU und Deutschlands nicht ist, dass es kein abgeschlossener Kontinent ist, sondern dass einfach diese Staaten anders funktionieren. Besonders Deutschland. Das ist, glaub ich, das, wo [...] ich am meisten Einblick hab und das war glaube ich eher das, was wir bei No-COVID zu wenig bedacht haben. Also wir haben uns sehr viel tatsächlich mit der Mobilitätsproblematik befasst, haben dafür auch super Lösungen entwickelt, aber das ist nicht das, was die Umsetzung erschwert.

00:10:07

Tilo: Nochmal zurück zur „Grünen Zone“ anhand eines Landkreises. Wenn jetzt in dem Landkreis – keine Ahnung ... 50 000 Menschen leben - und einer hat jetzt ... ach nein ... bei 50 000 Inzidenz wäre dann 5 zuviel ... richtig?

00:10:20

Elvira: Ich werde jetzt nicht anfangen, das im Kopf auszurechnen.

00:10:24

Tilo: Aber was ist, wenn die Inzidenz bei 11 liegt? Zum Beispiel ist das eine gelbe Zone? ...

00:10:29

Elvira: Das sind dann 11 von 100 000. Also wir haben diese Unterscheidung gar nicht gemacht. Tatsächlich - es gibt nur Grün und Rot. Genauso im originalen Modell, da gibt's noch Gelb. Und es gibt so unterschiedliche Abstufungen. Gelbe Zonen sind - das ist interessant – [...] eigentlich grüne Zonen, die an eine grüne und eine rote Zone angrenzen. Aber ich finde, in dieser Komplexität braucht man das im Prinzip nicht. Es reicht eigentlich, wenn man die Grundüberlegung verstanden hat. Ja, und die Idee ist dann: Wenn der Landkreis ... - also, wenn das funktioniert hätte, was wir am Anfang auch so ein bisschen gehofft, aber auch teilweise gesehen haben ... weil - es gab Landkreise, die das machen wollten. Also wenn ein Landkreis sich dazu entscheidet, dann können wir sagen: Das und das sind die Maßnahmen. So und so müsst ihr dann die Öffnungs-Schritte vollziehen. Aber die Idee ist schon tatsächlich, dass man die Mobilität zwischen den Landkreisen weiterhin beschränkt. Also man macht keine neuen Beschränkungen, weil - das „Grüne Zonen Modell“ kam aus dem Lockdown. Die Idee ist ja ... in dem Landkreis ist sowieso Lockdown. Das heißt, solange du unkontrolliertes Infektionsgeschehen hast, bist du ja in der Situation, in der wir jetzt sind. Und die Frage ist, wie kommt man da am schnellsten raus? Das war so unsere Überlegung.

00:11:32

Tilo: Ja wie machst du das, wenn man aus einem Kreis am schnellsten raus will in einen anderen Kreis, also von einer grünen Zone zur roten Zone, weil man zur Arbeit muss?

00:11:41

Elvira: Genau. Arbeit ist tatsächlich noch der Bereich, der am leichtesten kontrollierbar ist. Also auch da hat ja Dirk Brockmann und Matthias ... also - die haben das ganz gut ausgerechnet: Also, wenn ich das richtig verstanden habe: Ich hoffe, ich gebe die Zahlen jetzt richtig wieder: 80 Prozent der



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Mobilität findet ohnehin innerhalb des Landkreises statt. Dann hast du 20 Prozent, die überhaupt zwischen verschiedenen Landkreisen hin und her fahren. Das sind so Durchschnittswerte. Ja - das kann z.B. in einer Metropolregion wie Hamburg jetzt anders sein. Aber so als Durchschnittswert, das heißt, etwa 20 Prozent pendeln; - und von diesen 20 Prozent, die überhaupt zwischen den Landkreisen mobil sind, ist 80 Prozent berufliche Mobilität. Und alles, was beruflich ist, kriegst du am leichtesten eingefangen. Das ist ja auch das, wo jetzt sowieso endlich der Trend hingeht, dass man sagt: Man testet die Leute vermehrt in den Betrieben und dann wäre die Idee, dass sich die Menschen, die eben pendeln müssen, zu Hause testen oder spätestens dann im Betrieb testen. Das heißt, uns wurde ja immer unterstellt, wir wollten die Grenzen ziehen zwischen Landkreisen und so weiter. Das ist überhaupt nicht die Idee von No-COVID. Die Idee ist tatsächlich, dass du an den Kontaktpunkten testest und nicht an den Übergängen. Und dann wären quasi diese Menschen dadurch, dass sie regelmäßig getestet werden, raus aus dem Infektionsgeschehen.

00:12:57

Tilo: Du hast vorhin auch schon von Lockdown gesprochen, den wir letztes Jahr hatten; -War das überhaupt ein Lockdown? Ich meine, wir reden ja aktuell auch immer, dass wir immer noch im Lockdown sind; - wenn man sich andere Länder anguckt, dann kann man so ein bisschen daran zweifeln, dass es hier wirklich ein Lockdown ist.

00:13:12

Elvira: Ja, also das ist ja sozusagen; - Es wird so empfunden, würde ich sagen. Vielleicht ist es auch ein Kommunikationsfehler, seitens der Politik, dass man es dann als Lockdown kommuniziert. Gefühlt sind viele Menschen tatsächlich aber im Dauer-Lockdown. Also, sie hatten auch gar nicht so einen super Sommer, wie der Sommer, der immer behauptet wird ... Für mich, tatsächlich, ist es auch ein gefühlter Lockdown seit einem Jahr.

00:13:32

Tilo: Aber es gibt auch, - Ich kenne auch einige Menschen, für die hat sich gar nichts geändert, die fahren immer noch zu Arbeit, leben für sich. Also Außer, dass sie nicht in Clubs gehen oder in Bars gehen können, hat sich nicht viel geändert.

00:13:41

Elvira: Kann schon sein, aber ich glaube schon. Also, es gibt - sozusagen - unterschiedliche Stufen von Lockdown. Ja, man kann sagen ... Also - sozusagen, das ist ja ein Kontinuum. Ja, es kann ein härterer sein, ein weicher, je nachdem, was alles beschränkt ist. Aber es sind ja schon auch große Teile des gesellschaftlichen Lebens, die nicht stattfinden können oder nur sehr eingeschränkt stattfinden können. Deswegen.... Ich würde sagen, das ist schon ein Lockdown. Ja, und andere Länder hatten auch viel härtere Lockdowns. Das heißt nicht, dass wir dort hingehen möchten.

00:14:08

Tilo: Ich glaube Portugal ist das aktuelle Beispiel. Die haben es ja auch geschafft, glaub ich, von einer 300 Inzidenz in sechs Wochen auf unter 30 zu kommen; - Auch mit anscheinend, mit einer Art No-COVID Strategie.

00:14:19

Elvira: Mit einer Ja, mal gucken, was die jetzt noch daraus machen. Also ich weiß, dass die einen sehr steilen Abfall hatten der Infektionszahlen, der bei denen aber natürlich auch auf einen schlimmen Schock gefolgt ist. Und dann haben sie, glaube ich, radikal alles zugemacht.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:14:31

Tilo: mit Ausgangssperre ...

00:14:32

Elvira: Mit Ausgangssperre.

00:14:33

Tilo: Helikopter, die das kontrolliert haben.

00:14:34

Elvira: kontrolliert ... Also ich glaube, das sind nicht so Bilder, die ich mir vorstellen kann, für Deutschland. Ich hätte mir gewünscht, dass man die Sachen adaptiert, die gut funktionieren, die notwendig sind. Aber ich glaube auch, dass man bei der Ausgestaltung der Regeln; ... - dass man auch oft so einen „Overshoot“ hat, ja, weil man einfach nicht glaubt, dass man es auf einem anderen Niveau hinkriegt. Also mit „Overshoot“ meine ich, dass sich viel mehr Menschen an viel mehr Beschränkung halten müssen, als es eigentlich notwendig wäre, um das in den Griff zu kriegen.

Tilo: Warum passiert das nicht?

Elvira: Warum passiert was nicht?

00:15:04

Tilo: Dass die Leute sich nicht daran halten? Das ist ja .. - das ist ein Problem! Es gibt ja die Maßnahmen, es gibt Regeln und trotzdem scheinen sich Menschen nicht daran zu halten. - Oder nicht genug Menschen.

00:15:14

Elvira: Ich würde anders ...- ja, ich würde anders drauf schauen. Also, ich würde erst einmal überlegen, dass wir ja 83 Millionen Einwohner haben. Und wir haben in schlimmen Zeiten so pro Woche vielleicht 100 000 Fälle gehabt. Das bedeutet auch, dass sich große, große, große Teile der Bevölkerung sehr wohl daran halten und vorsichtig sind. Das ist tatsächlich ein Beispiel, was ich auch so aus der internationalen Politik kenne. Man guckt immer nur auf die Norm-Brecher. Also es geht immer ganz viel darum, internationales Recht, die ganzen völkerrechtlichen Vorgaben, die können nichts bewirken, weil: Guck doch mal, was in Syrien passiert. ... Oder guck dir mal Nordkorea an, oder guck dir an, was Trump alles gemacht hat. Und es wird sozusagen ... Man guckt dann immer auf diese Fälle und sagt: Und deswegen bringt das alles nichts. Und es gilt alles nicht. Und das gleiche Phänomen beobachten wir auch in Corona-Zeiten. Also, wir gucken immer: Es wird irgendwo eine illegale Party aufgelöst und dann geht es durch alle Medien und dann denkt man: Aha, so, so, also andere lassen sich es gut gehen, während ich selbst die ganze Zeit eingesperrt bin. Ja, das ist eigentlich eine ganz schlechte Dynamik, weil - tatsächlich ist ja empirisch - wir hätten sonst ein ganz anderes Infektionsgeschehen, wenn Menschen sich nicht an Regeln halten würden. Wir hätten auch den ersten Lockdown nicht umbiegen ... - die erste Welle nicht umbiegen können, wenn sich nicht alle dran gehalten hätten. Bei der zweiten hat's länger gedauert. Aber auch da - finde ich - helfen ja Mobilitätsdaten und da ist ein Großteil der Mobilität. Also da war die Mobilität ja deutlich stärker. Es ist viel weniger abgefallen, als während des ersten Lockdowns. Aber, wenn wir mal überlegen, das ist berufliche Mobilität - heißt auch wieder – sozusagen, dass es kein Privatvergnügen ist, was da stattfindet, sondern auch in großen Teilen, das eben Jobs sind, die die Leute halt irgendwo



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

hinzwingen. Und es gibt ja auch diese Erhebungen: Wie viele waren im Homeoffice? Und das hat sich im September nie wieder auf das Frühlings-Niveau eingependelt.

00:16:59

Tilo: Ja, also ich glaube, die Homeoffice-Rate letztes Jahr - vor einem Jahr - war am höchsten, obwohl sie jetzt quasi eigentlich am stärksten sein müsste, aufgrund der Variante.

Elvira: Genau, was passiert ist, das ist jetzt ein bisschen anekdotisch, aber es ist eben auch durch die Zahlen gestützt: Die Arbeitgeber haben dann irgendwann im Sommer beschlossen: Wir holen jetzt die Leute wieder zurück. So, kommt mal wieder alle ins Büro, dann sind alle wieder ins Büro. Als die Welle dann Fahrt aufnahm, haben sie aber nicht wieder gesagt: Dann geht jetzt wieder nach Hause, weil - jetzt sind sie doch alle gerade wiedergekommen. Also bleiben Sie mal im Büro. Ja und ... ich glaube, das erklärt, warum die Zahlen dann so langsam gefallen sind. Dazu kommt ... und das ist, finde ich auch, ein wichtiger Punkt - einfach die Erschöpfung, die die meisten haben. Ja, also man hat ja das Gefühl, das nimmt kein Ende. Und diese Lockdowns durchzuhalten, hat sehr viel mit Disziplin zu tun, sehr viel mit Durchhaltevermögen zu tun. Das sind beides endliche Ressourcen. Und die werden natürlich umso länger angegriffen, je länger das dauert. Und wenn die Perspektive nicht da ist, wie lange muss ich das noch durchhalten? Dann überlegst du natürlich schon, auf welchem Niveau kann ich eigentlich noch? Also erlaube ich mir jetzt noch drei, vier Familien, während ich letztes Jahr komplett bei Null war oder bei 1, also erlaube ich mir mehr Kontakte, weil - ich brauche das. Wenn ich denke: Ich hab jetzt aber noch ein Jahr vor mir. Ja, ich kann ja nicht noch ein Jahr auf Null machen. Ich glaube, das ist so eine Dynamik, die da stattfindet. Also ich würde gar nicht Also, diese ganzen „Mit-dem-Fingerzeig-Sachen“, die so laufen, die finde ich sehr irritierend, weil ich, wie gesagt Die übersehen zum einen, dass eben viele nicht die Möglichkeit haben, sich eben so gut zu schützen, wie sie müssten. Und der Hauptgrund ist Beruf, ein Hauptgrund ist auch Schule. Ja, Menschen müssen ihre Kinder schicken. Es gibt Präsenzpflcht, die wird zum Teil von Jugendämtern durchgesetzt. In einer Pandemie ...

00:18:43

Tilo: könnte man ja alles anders machen. Man könnte ja sagen: Die Kinder bleiben auch zuhause, und hier, die Unternehmen machen jetzt auch erst mal ein ... paar Wochen dicht ...

00:18:50

Elvira: Ja, man muss halt erst mal - sozusagen - an den Punkt kommen. Aber es ist natürlich viel leichter und entlastet auch die Politik, wenn man sagen kann: Naja, gut, also jetzt halten sie sich wieder alle nicht an die Regeln. Da sitzen sie jetzt alle hier an der Alster und sitzen in Frankfurt am Main.

00:19:02

Tilo: weil - Politik selbst hält sich ja nicht an die Regeln, die sie sich geben .. die Ministerpräsidentenkonferenz ...- da steht ja eigentlich alles drin, was sie machen könnten. Die könnten wahrscheinlich schon mit den Beschlüssen No-COVID mitmachen, wenn sie wollen.

00:19:11

Elvira: Also ich würde sagen, wenn es nach der Bevölkerung gegangen wäre, dann hätten wir No-COVID. Und ich glaube, dass da diese verzerrte Wahrnehmung ist, dass es keiner will und dass die Menschen das nicht durchhalten, die auch ein bisschen benutzt wird, um das nicht zu machen. Aber letztendlich glaube ich ...- Also für mich ist es eher so: Wenn ich mir diese Krise angucke, dann finde

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

ich, hat es eher gezeigt, was eine Gesellschaft zu leisten fähig ist. Und diese Regelverstöße und die steigenden Zahlen, die wir haben, das sind Einzelfälle, die aber natürlich sehr stark zu Buche schlagen, während du immer noch so Situationen hast, in denen es sehr viele Kontakte gibt.

00:19:46

Tilo: Es gibt auch viele Bereiche, wo es gar keine Regeln gibt, sodass es gar keine Regelverstöße - wie bei der Wirtschaft - geben kann.

00:19:54

Elvira: Genau. Da gibt's zu wenig. Also - es gibt immer noch Fabriken, die arbeiten. Ich war neulich in einer Postfiliale und ich hab gedacht, ich fall vom Stuhl. Also ich komm da rein. Überall riesige Schilder: Bitte Maske, Markierungen auf dem Boden, wie man Abstand halten kann. Hinter dem Counter stehen vier Angestellte, alle ohne Maske, ohne Abstand.

00:20:13

Tilo: ... aber mit Plexiglas, wahrscheinlich ...

00:20:15

Elvira: ja, so 50 Zentimeter Plexiglas, weil

00:20:17

Tilo: weil die Luft ja nicht ... - die sagt dann: Stopp da darf ich nicht lang.

00:20:20

Elvira: Als ich das gesehen habe, habe ich gedacht: Ja, das ist ja schön, dass wir ständig über illegale Partys reden und über Jugendliche, die sich im Park treffen. Aber das, also der Hauptteil des Infektionsgeschehens wird wahrscheinlich woanders stattfinden. Man weiß es nicht. Na, dann hab ich die so drauf angesprochen: Sie tragen ja alle keine Maske. Und dann sagten sie: Ja, machen wir auch nicht. Warum machen sie das denn nicht? Ja, wir werden ja getestet. Wie oft werden Sie denn getestet? Zweimal, werden sie alle getestet. Und da hätte ... und ich: Und das heißt, dass sie keine Maske mehr tragen müssen? Ja, müssen wir nicht, weil wir werden ja getestet und wir knuddeln uns auch so ... - Aber die Aussage von denen war letztendlich: Der Arbeitgeber hat das so kommuniziert. Ja, sie werden zweimal getestet und sie können auf Masken verzichten. Und ich verstehe auch, dass es ätzend ist, irgendwie acht Stunden die Woche, äh - acht Stunden pro Tag da zu stehen und diese Maske zu tragen. Aber als ich das gesehen habe, hab ich gedacht, es gibt einfach Bereiche, die sehen wir nicht. Und da passiert sehr viel. Und das, was wir in der Öffentlichkeit sehen, ist das, wo relativ wenig passiert, wo man aber sehr genau hinschaut. Und man hat so die Tendenz, das irgendwie Privatpersonen so in die Schuhe zu schieben und dann gibt's die Familie und die haben das gemacht und die haben das gemacht. Aber letztendlich glaube ich ... Also ich würde auch sagen, Dirk hat ja diese 80/20 Regel erklärt. Auch das, genau so ist das bei Regeln; - Ja? So 80 Prozent halten sich 80 Prozent der Zeit an 80 Prozent der Regeln; - Und damit kannst du schon unheimlich viel erreichen.

00:21:42

Tilo: „Wenn die Wirtschaft der Arbeitgeber ist“ - ist ein gutes Stichwort. Lasst uns doch mal dabei bleiben. Ich meine, es ist ja kein Einzelfall. Also in jedem Supermarkt hier in Berlin, in den ich gehe, haben die meisten Mitarbeiter*innen entweder keine Maske auf oder die hängt schief; - Und selbst bei den Einkäufern und Einkäuferinnen, die sich dort was holen, da sitzen Masken schief, wird sich nicht drauf bezogen ... Aber ... gibt es überhaupt wirkliche Regeln für die Wirtschaft?

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:22:10

Elvira: Es gibt Empfehlungen, was wir machen,

Tilo: Das ist was anderes.

Elvira: Genau, wir regulieren das Private verbindlich und die Wirtschaft regulieren wir sozusagen nur über Empfehlungen ...

00:22:19

Tilo: die Regel reguliert sich selbst, Elvira ... hat ja gut funktioniert, bisher, oder?

00:22:23

Elvira: Also, es gibt tatsächlich so Studien zu Unternehmen; - Also, es gibt ja nicht nur - sozusagen - Unternehmen der Corona-Krise. Es gibt ja zum Beispiel auch Unternehmen in Konfliktregionen. Wie tragen Sie dazu Menschenrechtsverletzungen bei? Wie arbeiten Sie mit den Regierungen? Wie gut gehen Sie mit Ihren Mitarbeitern um? Und ich glaube, wenn es ein Ergebnis ist, das relativ eindeutig ist: Selbstverpflichtungen funktionieren nicht.

Tilo: Warum nicht?

Elvira: ... Warum nicht? Weil ein Unternehmen, glaube ich, einfach ein anderes Interesse hat. Und ich würde sagen ...

Tilo: Profit.

Elvira: Profit. Genau. Und ...

Tilo: Das ist ja auch nicht schlimm.

Elvira: Genau.

Tilo: Aber trotzdem sollte das nicht auf dem Rücken der Bevölkerung und der Mitarbeiter ...

00:23:04

Elvira: Genau. ... Selbstverpflichtungen können dann greifen, wenn du - sozusagen - Anreize hast, dass sich Unternehmen miteinander zusammenschließen, um die Nachteile auszugleichen. Also, wenn ein Unternehmen denkt: Ich halte jetzt diese Regeln ein und ich mache jetzt hier „Corporate Social Responsibility“ und habe dadurch die Kosten, weil - ich kann meine Leute nicht mehr so ausbeuten und ich muss dich schützen. Oder jetzt in der Coronakrise: Ich muss den ja Masken und Tests geben und ich muss das alles bezahlen. Dann will ich aber auch, dass die anderen diesen Nachteil haben. Und dann kann es auch so einen Impetus geben, aus dem Unternehmen heraus, sozusagen, auch die anderen dazu zu bringen, dass man sich daran hält.

00:23:37

Tilo: Aber dann sollten Sie doch erst recht froh sein, wenn die Bundesregierung jetzt ein Test-Pflicht-Gesetz macht. Aber da wehren sie sich dagegen.

00:23:44

Elvira: Ja, weil sie das dann bezahlen müssten. Also - ich finde, tatsächlich auch das darf keine Frage sein: Wird das bezahlt? Es ist völlig wurscht. Also, was ich mitbekommen habe von unseren Ökonomen im No-COVID-Team: Im Prinzip lohnt sich jede Ausgabe, die du in die Pandemie-



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Bekämpfung investierst. Das sind einfach Investitionen, die machen sich bezahlt. Also: Das heißt: Wenn du diese Tests - Was kosten die? Fünf Euro? Vielleicht kosten sie im Einkauf nur drei. Das heißt, im Prinzip könnte auch die Bundesregierung sagen: Wir bezahlen das und streiten da nicht rum. Ja, klar ...

00:24:15

Tilo: Das wäre ja was, wenn die Hartz-IV-Empfänger mit ein paar Masken auskommen müssten ...

Elvira: Genau.

Tilo: Und die Unternehmen sogar, die Tests bezahlen.

00:24:21

Elvira: Na ja, aber die Tests sind ja eine Public Health Maßnahme.

Tilo: Ja, alles ist eine Public Health Maßnahme.

Elvira: Und deswegen finde ich. Natürlich denke ich, dass die Konzerne das ohne Probleme bezahlen müssen. Das kann für ein kleineres Unternehmen, das sowieso vielleicht schon sehr gelitten hat, in der Krise schon eine Ausgabe sein, die sie scheuen. Aber im Prinzip; - Wenn ich mir überlege, welche Beträge sonst fließen, irritiert mich das, dass wir jetzt über Tests sprechen müssen und wer die bezahlt. Also das kann es nicht sein. Und wie gesagt, der Nutzen ist ja für alle da. Der existiert nicht nur für das Unternehmen, das seine Mitarbeiter testet, sondern es profitieren alle davon. Also werden in Unternehmen die Eltern, z.B. durchgetestet, regelmäßig, reduziert das die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder infiziert werden. Das reduziert die Wahrscheinlichkeit, dass mein Kind dann in der Klasse sitzt mit anderen Kindern. Also deswegen. Ich habe auch diese Diskussion im Sommer nicht verstanden, dass man ... Da haben sich ja viele drüber aufgeregt: Für die Urlaubsreisen sollen jetzt die Tests finanziert werden. Und ich habe gedacht: Ja! Weil - das passiert nicht für die Urlaubsreisen, denn das passiert für uns alle. Das ist eine öffentliche Aufgabe. Es wird ein öffentliches Gut bereitgestellt und es ist klar, dass es öffentlich finanziert werden kann.

00:25:25

Tilo: Jetzt bist du Politikwissenschaftlerin. Wie erklärst du dir, dass die Politik so die Füße still hält bei der Wirtschaft? Bei den Konzernen. Warum? Warum schützen sie die Privilegien des Kapitals?

00:25:37

Elvira: Muss ich jetzt die Marxistin rausfiltern lassen? Ja, also wenn ich sage, wo ich studiert habe. Ich habe in Frankfurt studiert. Bei uns konnte man noch eine gute Ausbildung in kritischer Theorie kriegen und auch in marxistischer Theorie. Ich finde es jetzt nicht so überraschend, was hier passiert.

00:25:51

Tilo: Warum ist das so? Ich habe jetzt nicht marxistische Theorie studiert, aber es wird interessant.

00:25:57

Elvira: Also, letztendlich ist ... – Du kannst ganz gut an der Corona-Krise beobachten, was so Lobbying für einen Einfluss hat. Und wenn man sich dann immer wundert: Warum machen denn jetzt die Blumenläden auf? Na, dann liegt das eben daran, dass irgendjemand irgendwo angerufen hat und einfach Eindruck hinterlassen hat. Und das gilt für ganz viele. Und was ich auch sehr interessant finde: Es gibt ja diese große Spaltung eigentlich zwischen dem, was in den Umfragen rauskommt, was die Bevölkerung eigentlich möchte, wie sie zu Maßnahmen steht und wie sie zur Pandemie-

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Bekämpfung steht und dem, was dann letztendlich beschlossen wird. Und aus meiner Sicht ist der plausibelste Grund: Es gibt eben Partikularinteressen, die sich da durchsetzen. Und diese Partikularinteressen sind oft wirtschaftlicher Art.

00:26:40

Tilo: Ja, aber die Blumenläden und die Frisöre in Deutschland sind jetzt ja nicht die großen Treiber unseres Bruttoinlandsprodukts.

00:26:45

Elvira: Nein, aber sie können vielleicht manchmal einfach stark sein. Ja, und ...

00:26:49

Tilo: ... das sind ja auch keine Konzerne. Unsere Konzerne wehren sich ja, die Arbeitgeberverbände wehren sich ja dagegen. Das sind - die sind ja die Vertreter der Konzerne ...

00:26:56

Elvira: Also auch, letztendlich ... - Also, wenn ich da so ganz rational hinschaue, kann ich es nicht verstehen. Ich kann auch die Position da nicht verstehen.

00:27:04

Tilo: Es gab da jetzt sogar eine Studie, dass in Ländern, wo No-COVID gemacht wurde, das nicht nur besser für die Bevölkerung und für die Pandemie verlaufen ist, sondern selbst für die Unternehmen und die Wirtschaft.

00:27:14

Elvira: Und das erste Mal, dass ich so eine Studie gesehen habe, war letztes Jahr im April oder im März

Tilo: Letztes Jahr schon ...

Elvira: Ja, das ist jetzt ... - Also es gibt ... Du, kannst sagen ... das immer wieder rausfinden. Und es ist auch wichtig, dass das immer wieder rausgefunden wird, aufs Neue und immer wieder kommuniziert wird. Aber das ist keine Neuigkeit. Das Ifo-Institut hat letztes Jahr schon mit Helmholtz zusammen diese Studie gemacht. Und die haben auch eigentlich gesagt: Eindämmung ist das Beste, was der Wirtschaft passieren kann. Und das Schlimmste, was der Wirtschaft passieren kann, ist, dass wir ein „Auf- und Ab“ haben. Und genau in der Situation sind wir. Und ich glaube ... Woran liegt das? Wenn ich es mir so überlege? Also, ich glaube, das ist nicht überraschend, was Verbände und Lobbygruppen an Einfluss haben auf die Politik. Ja, das ist es. Da muss man doch nicht mal Verschwörungstheoretiker sein. Das ist, glaube ich, etabliert so. Die Frage ist aber: Warum vertreten sie diese Position? Und das finde ich tatsächlich interessant. Und ich glaube, dass da ... - und das hab ich zum Beispiel auch bei der Kultur so ein bisschen beobachtet, auch bei Eltern. Also: Alle, die irgendwie in die Öffentlichkeit ihre Forderungen richten, haben ein legitimes Interesse und das legitime Interesse ist: - Ich will, dass mein Geschäft offen ist; Ich will, dass die Schule offen ist; Ich will, dass die Kita offen ist; Und ich will, dass irgendwie hier ein Konzert stattfindet. Das ist ein völlig legitimes Interesse. Aber was folgt daraus? Das ist nämlich die Frage. Die nächste Frage ist: Welche Position folgt aus diesem Interesse? Und was wir sehen können ist, dass hier ganz oft Position und Interesse zusammenfällt. Also das heißt, ich habe das Interesse, dass die Schule geöffnet wird. Also fordere ich einfach, dass die Schule geöffnet wird und die Politik, an der jeder irgendwie zerrt und

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

jeder will sein Ansinnen. Dann öffnet sie das halt, weil - irgendwann geht es halt nicht mehr. Man kann irgendwann nicht mehr so lange durchhalten, nicht mehr so oft „nein“ sagen.

00:28:53

Tilo: Im Prinzip sagst du ja auch: Ich will auch, dass Schule geöffnet wird. Ich will auch, dass Konzerte stattfinden. Aber die Voraussetzung muss da sein. Nämlich die „Grüne Zone“.

00:29:01

Elvira: Meine Position ist da. Man kann ... also nicht nur ich, sondern auch viele sind ja auch in der Lage, das Interesse von der Position zu trennen. Und dann zu überlegen: Okay, wenn das mein Interesse ist, was ist eigentlich die Position, sprich die Forderung, die ich an die Politik richten muss? Und was wir ganz oft beobachtet haben, waren Forderungen, die ausgeblendet haben, dass die Pandemie da ist und dass sie einen solchen Einfluss hat. Und das ist das, was mir bis heute tatsächlich nicht richtig in den Kopf geht, dass diese Bedingung einfach ignoriert wird und dann so getan wird, als hätte sie keinen Einfluss. Und das siehst Du auch bei der Wirtschaft. Wenn die dann sagen: Also, Sie sehen dann ja ... also die Tests sind so wahnsinnig teuer. Und wenn ich jetzt meine Belegschaft alle noch nach Hause schicke und dann muss ich dort den Arbeitsplatz einrichten, und das ist ja so wahnsinnig teuer und es geht doch nicht. Und dann brauche ich irgendwie Daten-Zugänge usw.. Ja. So. - Und deswegen mach ich jetzt einfach so weiter, wie bisher ... und sie ignorieren dann aber, wenn sie dann berechnen, was sie dadurch verlieren, durch die Maßnahmen, dass sie das mit einer Situation vergleichen, wo die Pandemie nicht existiert, mit dieser prä-pandemischen Welt. Und das gleiche haben auch Eltern gemacht oder bestimmte Eltern-Verbände, Initiativen, die haben auch eine Schule gefordert, als gäbe es die Pandemie nicht. Und das sind - ja, das ist mit ein Grund, warum wir jetzt da sind, wo wir sind. Also ich glaube, das ist sehr wichtig für politische Entscheidungen, die Optionen richtig zu definieren und auch richtig gegeneinander abzuwägen. Was wir halt ganz oft gesehen haben: Ich lebe so, als gäbe es keine Pandemie – oder: ich habe diese Maßnahmen. Das ist so das ... - Man muss aber überlegen: Ich habe die Pandemie und die Maßnahmen – und: ich habe die Pandemie ohne Maßnahmen. Da sind eigentlich die Optionen - und alle, die es geschafft haben, das für sich zu definieren, haben - glaube ich - auch ganz anders agieren können und auch ganz andere Dinge fordern können.

00:30:46

Tilo: Bei vielen, die jetzt bei No-COVID immer so ein bisschen abschreckend reagieren, ist es ja das - was du sagst: Der Lockdown, was immer das sein soll, nimmt kein Ende. Und jetzt wollt ihr uns nochmal so richtig einsperren? Wie kann man die Leute von No-COVID überzeugen?

00:31:08

Elvira: Ja, also ich würde sagen: Ja, No-COVID kam Mitte Januar raus. Die Zahlen fielen und es war absehbar, wenn man das durchhält und noch ein bisschen unterstützt, dann hätten wir in einer ganz anderen Situation sein können. Ja, das war eigentlich immer die Idee von No-COVID: Den Trend, den wir hatten, einfach zu fördern, damit man dann ...

00:31:31

Tilo: damit es immer weiter fällt und weiter fällt und unter 10 ...

00:31:33

Elvira: Ja und damit man ganz anders öffnen kann. Und dann kann man auch stabil öffnen, ohne dass sich das schließt. Das ist jetzt natürlich nicht umgesetzt worden. Es ist genau das Gegenteil gemacht

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

worden. Es ist geöffnet worden. Der Trend ist also ... - Als sich abzeichnete, dass es ein Plateau gibt, haben die Epidemiologen schon gesagt: Ein schlechtes Zeichen. Die Mutante macht den Fall zunichte. Ihr müsst irgendwie nochmal stärker gegensteuern. Und das hätte auch ... Es hätten ja nicht mal weitere Schließungen sein müssen. Man hätte auch sagen können, man testet jetzt einfach viel, viel mehr. Ihr müsst aber gegen die Mutante arbeiten, weil dieses Plateau ist ein Indikator, dass es bald wieder hochgeht. - Ja, wir gucken nochmal und machen wir erst mal nichts und als es dann schon wieder hochging: Dann öffnen wir nochmal. – Also, das heißt, was passiert ist: Wir sagen euch von Anfang an: Prävention, Prävention. Wir können nicht wieder in die Situation kommen. Dann wird es nicht gemacht. Dann kommt man natürlich in die Situation, wo man wieder nur den Holzhammer rausholen kann. Wer muss sich jetzt dafür rechtfertigen? No-COVID. Und wer muss jetzt irgendwie Maßnahmen vorschlagen, damit man den Lockdown besser machen kann? No-COVID, obwohl wir immer gesagt haben: Wir sind eigentlich ein Öffnungs-Konzept. Wir können sagen, wie man ab welchem Punkt sicher öffnen kann, damit man keinen Lockdown mehr hat.

00:32:41

Tilo: Aber in der Öffentlichkeit geltet Ihr als „die Harten“, die „harten Lockdown-Leute“ und nicht als Öffnungskonzept.

00:32:48

Elvira: Ich würde sagen, in einer nicht wohlgesonnenen Öffentlichkeit, die auch Schwierigkeiten hat, Corona an sich als Problem zu akzeptieren, wird uns ein bestimmtes Framing verpasst, was uns in diese Ecke steckt. In einer vernünftigen Öffentlichkeit. Das ist, glaube ich der Großteil. Das würde ich ja immer wieder wiederholen und betonen, die bereit ist, sich das Konzept genau anzuschauen, ist die Idee völlig klar. Und wie gesagt, sie ist auch intuitiv und naheliegend. Also ich würde sagen: Ja, es gibt irgendwie diese Frames, die sagen, dass wir die Lockdown-Fanatiker sind. Aber das sind ja letztendlich Versuche einer Delegitimierung, die auch vor allem von Leuten kommen, die gegen jede Form von Maßnahmen sind.

00:33:26

Tilo: Auch ich habe Jens Spahn ja auch danach gefragt. Der kommt dann auch mit Argumenten wie: Wir sind ja keine Insel. Elvira ... Das haben wir schon

00:33:33

Elvira: Ja, hätte Herr Spahn mal nachgefragt, wie man mit diesem schweren geographischen Problem umgeht. Wir hätten ja Lösungen gehabt.

00:33:40

Tilo: Aber - nochmal zurück auf die Reaktion: Ja, das nimmt ja kein Ende. Und jetzt wollt ihr das alles noch schlimmer machen? Das Ziel ist ja, dass es ein Ende nimmt. Und dann muss man halt erst mal ein paar Wochen wirklich auf die Bremse treten.

00:33:54

Elvira: Ich würde auch zustimmen, wenn wir so weitermachen, wie jetzt, nimmt es lange kein Ende. Ich würde sagen: Ja. Ich glaube, wir werden immer wieder, wenn wir bei 100 Inzidenz öffnen oder bei einer ansteigenden 70 er Inzidenz. Wenn wir dann aufmachen, dann öffnen wir geradewegs in den nächsten Lockdown hinein. Und selbst, wenn man sich dann noch zwei Wochen sperrt und sagt: Jetzt haben wir gerade wieder aufgemacht, jetzt lassen wir es nochmal ein bisschen offen. Irgendwann ... spätestens dann, wenn die Intensivstation überlaufen, kommt der Punkt, wo wieder zugemacht wird.

14



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Und ich glaube, das muss man einfach sehen. Also man kann nicht einfach öffnen, wenn die Voraussetzungen dafür nicht da sind.

00:34:27

Tilo: Die Strategie scheint ja auch zu sein: Wir haben jetzt – Elvira - bald genug Impfung. Alle, die geimpft werden wollen, sind dann geimpft und dann kommen wir ja, dann können wir öffnen. Dann ist es ja nicht mehr so schlimm. Die Mutante wird sich schon nicht weiter mutieren. Es ist dann alles. ...

00:34:40

Elvira: Also, mit der Impfung wäre die Situation natürlich anders. Also, sobald du wenigstens einen Teil so mit impf-induzierter Herdenimmunität hast, kannst du natürlich anders aufmachen. Ich habe vorhin über die Brücke nachgedacht und die Brücke ist einfach zu kurz und die wackelt und irgendwie sollte sie eigentlich stehen, aber sie ist irgendwie an einem Ende aufgehängt und es ist nicht so ganz klar - Also, man kann jetzt die Brücke machen, man muss sie lang genug machen und man muss ihr ein paar Pfeiler geben, von unten, damit sie auch wirklich stabil da rausführt. Aber jetzt zu versprechen, wir machen jetzt einen kurzen, heftigen Zwei-Wochen-Lockdown, das ist, glaube ich ... - Also, müssen wir mal die Modellierer fragen ... - Die könnten ja ungefähr schätzen, welche Inzidenz wir dann haben. Und wenn wir dann wieder aufmachen, dann können wir bald wieder zu machen. Bis dann tatsächlich die Impfung einen epidemiologischen Effekt hat. Und wenn ich es richtig verstehe, hat sie den erstmal mal nicht in den nächsten 2 - 3 Monaten. Davon abgesehen, dass wir immer noch mit den Kindern fast 20 Prozent der Bevölkerung [genauer] 17 Prozent haben, die nicht geimpft werden. Und das ist ein relevanter Teil.

00:35:42

Tilo: Weil es noch keinen Impfstoff gibt.

00:35:43

Elvira: Genau - die werden erst einmal nicht geimpft. Und wenn wir da die Impfungen so beschaffen, wie wir das jetzt für die Erwachsenen gemacht haben, dann haben wir noch ein bis anderthalb Jahre vor uns, bis wir die geimpft haben können.

00:35:54

Tilo: Weißt du was der „Brücken Lockdown“ sein soll?

00:35:57

Elvira: Naja, die Idee hab ich schon verstanden. Ich finde er ist auch - sozusagen - intuitiv nachvollziehbar. Wir brauchen jetzt Maßnahmen, die die Zeit überbrücken, bis die Durch-Impfung zu einem ausreichend hohen Maß erreicht ist. Das ist, glaube ich, die Idee des Brücken Lockdowns.

00:36:12

Tilo: Schick ihm doch mal Euer No-COVID Papier. Im Prinzip könnt ihr euch doch anderen anschließen: Lieber Armin Laschet,

00:36:18

Elvira: Es würde mich wundern, wenn er das No-COVID Papier noch nicht gesehen hat. Ich kann mir schon gut vorstellen, dass er das schon hat. Was ich mir ... Also, nochmal zu dem Punkt Lockdown ... und ich, .. ich würde anders drüber nachdenken ... Also, wenn du über einen zwei Wochen-Lockdown

15



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

nachdenkst. Und wenn du denkst, in zwei Wochen sind wir dann an dem Punkt, dann kann man tatsächlich andere Maßnahmen beschließen. Dann kann man auch sagen: So, jetzt reißen wir uns nochmal zusammen und wir versuchen uns mal weitgehend nochmal wieder einzusperren oder wieder die Kontakte zu reduzieren. Das kann man, glaub ich, für zwei Wochen zumuten und die Menschen würden es auch 2 Wochen lang mitmachen. Das ist aber nicht die zeitliche Perspektive, die wir jetzt haben. Wir reden nicht von zwei Wochen, wir werden in zwei Wochen und vielleicht korrigieren mich nachher die Epidemiologen. – Aber, wir werden nicht in einer Situation sein, die deutlich anders ist als jetzt. Wir sind ja noch im Anstieg der Zahlen. Bestenfalls ist es gelungen, dann vielleicht den Peak zu erreichen und zu überwinden. Das ist das Beste, wo wir sind. Und wenn wir dann wieder aufmachen, dann wären wir auf einem hohen Level. Ein Plateau erreichen wieder auch wieder im besten Fall. Es kann aber sein, dass es dann auch einfach wieder steigt.

00:37:18

Tilo: Also wir reden jetzt auch schon wieder über Zeitangaben, über Wochen usw.. Lauterbach, sowie Melanie Brinkmann, haben ja auch immer wieder betont, das ist ja auch schon wieder ein Fehler. Immer nur mit: Okay, in zwei Wochen oder in vier Wochen. Sondern wir müssen eine andere; - für die Bevölkerung - eine andere Leitidee, einen anderen Ansatz finden, wie zum Beispiel die Inzidenz.

00:37:38

Elvira: Ja, wir nannten das ja: „Data not Dates“,

Tilo: „Data Not Dates“, das ist gut.

Elvira: Genau. Also: Man muss einfach sagen, was ist eigentlich das Kriterium, an dem wir welche Lockerung zulassen? Und das zeitliche Kriterium trägt einfach nicht weiter. Also was ich jetzt befürchte: Wir fangen jetzt wieder an ... Dann heißt es wieder: 2 Wochen und dann machen wir „Salami“, was wir die ganze Zeit schon gemacht haben. Dann sagen wir in 2 Wochen: Wir machen jetzt nochmal 2 Wochen, dann machen wir nochmal 2 Wochen; - und das ist nicht das, was gut funktioniert. - Weil - du musst ja deine Kraft einteilen, und mit Kraft meine ich durchaus auch die psychischen Ressourcen. Und das ist was ganz anderes, wenn du die nochmal für 2 Wochen mobilisiert, oder wenn du denkst: Okay, ich hab jetzt doch nochmal irgendwie 12 Wochen vor mir, bis es eine deutliche Besserung gibt. Dann kannst du anders damit agieren. Und dann würde ich mir wünschen, dass wir nicht mehr so sehr - oder nicht nur - immer nur - über die Maßnahmen sprechen, sondern dass wir auch darüber nachdenken: Wie machen wir es jetzt eigentlich leichter für die Menschen? Ja, und ich finde, leichter ist erst einmal immer: Aussprechen, was tatsächlich passiert und keine Illusion schaffen! Also, man kann es ja sonst nicht akzeptieren und man kann damit auch nicht gut umgehen, wenn man immer wieder getröstet wird und immer nur die Halbwahrheit erzählt kriegt. Ich glaube, davon hatten wir wirklich genug in dieser Pandemie. Ich würde mir sagen – tatsächlich wünschen, dass man einfach ausspricht: So, das passiert jetzt gerade. Das heißt, wir haben noch 10 bis 12 Wochen, wo Sie sich, liebe Menschen, einschränken müssen. Und jetzt reden wir zum ersten Mal in dieser Pandemie darüber: Wie machen wir Ihnen eigentlich die Einschränkung leichter? Ja, das heißt, sagen wir jetzt weiterhin: Sie machen die privaten Kontakte auf 0 die nächsten drei Monate? Das wird nicht passieren. Das ist nichts, was durchhaltbar ist, sondern man müsste vielleicht mal sagen: So. - Für die nächsten drei Monate muss man überlegen: Wie gestaltet man eigentlich private Kontakte? Sie müssen reduzieren. Aber - und dann erklärt die Bundeskanzlerin mal das Blasen-Modell; - ja, das ist ja auch nicht neu sowas. Oder man sagt: Liebe Familien, Sie haben jetzt schon seit einem Jahr wahnsinnigen Stress. Sie hatten erst Stress, weil wir alles zu gemacht haben, ihnen die Kinder nach Hause gesetzt haben und gesagt haben: Seht doch zu, wie ihr arbeitet. Und, ich meine, ein Teil ist im Homeoffice. Aber es mussten ja auch andere Menschen zur Arbeit, die

16



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

vielleicht trotzdem nicht systemrelevant sind. Ja, die mussten ja trotzdem raus und die wussten nicht wohin. Und da würde ich jetzt sagen: Denn wir haben ihnen sehr viel zugemutet; - dann haben wir die Schulen einfach so geöffnet, haben ihnen nochmal ein paar Monate voller Angst zugemutet. Und für viele von ihnen ist es auch nicht gut ausgegangen, weil ihre Kinder dann krank wurden und sie vielleicht auch krank wurden. Und jetzt machen wir das mal anders. Wir sagen jetzt, es gibt jetzt 10 Wochen. Wir gehen mit folgenden Maßnahmen davon aus, dass in diesen 10 Wochen [durch] Impfungen, Testen, Kontakt- Beschränkung, folgende Inzidenz erreicht ist. Dann können wir aufmachen. Für diese 10 Wochen möchten wir einen folgenden Vorschlag machen: Sie nehmen sich frei oder wir organisieren jetzt mal was ganz anderes: eine kontaktarme Kinderbetreuung. Ja, - weil - es ist natürlich etwas anderes, ob ich mein Kind in eine Kita mit 20 anderen Kindern schicke oder ob man eine ein Babysitter hat oder eine Kinderfrau oder Tages-Vater oder wer auch immer, der fünf Kinder draußen auf dem Spielplatz betreut für drei Stunden. Wo ist das? Wo sind solche Überlegungen? Wo sind solche Maßnahmen?

00:40:49

Tilo: Du hast mich jetzt auf die Idee gebracht. Ich kenne ... Es gibt wahrscheinlich Hunderte, wenn nicht Millionen von Menschen, die wahrscheinlich im Privatleben komplett auf Kontakte verzichten, aber dann auf Arbeit in einem Großraumbüro sitzen und dann da 20, 30 Leute um sich haben; Wo der Arbeitgeber dann sogar sagt: Maske müsst ihr nicht tragen. Test, das ist zu teuer.

00:41:11

Elvira: Und wir hören jetzt mal auf, die Leute zu ärgern, indem wir auf der einen Seite viel Kontakt-Situationen zulassen und sogar einfordern, auf der anderen Seite aber das, was risikoarm stattfinden kann, komplett kappen. Also – so würde ich mir die nächsten 12 Wochen wünschen, dass man einfach überlegt, wie verteilen wir eigentlich die Kontakte so um, dass es erträglich ist. Und wenn man zum Beispiel sich anguckt, was haben wir da eigentlich zu Kindern und Jugendlichen über das letzte Jahr gesagt? Da gibt's ja auch schon pädagogische Studien. Also, natürlich hatten viele auch psychische Probleme. Das hatten ja die meisten in der Pandemie. Also ich meine - nur durch diese Situation, sozusagen so, „Ta-tü-ta-da“ durchzusegeln, so, als wär nichts, - das ist ja kaum jemandem gelungen, der das tatsächlich ernst genommen hat. Ja, aber wenn die Kinder gesagt haben, was sie am schlimmsten fanden, dann war das nicht der Unterrichtsausfall. Das waren die sozialen Kontakte. Und da könnte man jetzt überlegen, so für die nächsten Monate: Vielleicht machen wir mal Homeschooling nicht noch zu einer weiteren Aufgabe für die Eltern, die keine Kinderbetreuung haben, sondern vielleicht lassen wir es einfach. Vielleicht sagen wir, wir haben eine riesige Krise und wir müssen jetzt noch drei Monate durchhalten, bis eine deutliche Besserung durch die Durchimpfung eintritt. Und wir lassen das jetzt einfach und wir machen für die Kinder was anderes. So, dass sie sich trotzdem sehen können, aber dass sie nicht zu 30 in einem Klassenraum sitzen; Sondern - vielleicht gibt's jeden Morgen irgendwie - was weiß ich Gymnastik im Park, wo alle im Zwei-Meter-Abstand stehen. Also ich finde, man muss jetzt einfach ... Oder; - ich würde mir wünschen, man würde so ein bisschen die psychischen Ressourcen stärken und gleichzeitig aufhören, irgendwie noch zusätzliche Belastungen [aufzubürden] - Dieses Homeschooling: Warum müssen wir das machen? Wir sind doch keine Lehrer. Also warum müssen wir das machen? Und wenn man jetzt sagt: Okay, wir haben Ihnen jetzt ein Jahr lang irgendwie zugemutet. Ja, und bei manchen ging es gut. Manche Kinder sind super. Manche Kinder haben es gelernt in der Zeit. Bei anderen ist es immer noch furchtbar. Und ja ... - und dann: Wir haben jetzt schon ein Jahr irgendwie extreme Lernstoff-Ausfälle und jetzt sind es halt nochmal drei Monate. Aber wir machen das jetzt einfach und danach wird es besser. Wir versuchen jetzt einfach, dass es nicht ganz so schrecklich wird. Und dann wird, glaube ich, auch der Lockdown vielleicht eine etwas andere Bedeutung bekommen.

17



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:43:14

Tilo: Ich frage mich auch, ob man es so machen könnte, dass man auch im privaten Bereich sogar ein bisschen lockert. Dann darf ein Haushalt mehr treffen - dafür machen wir jetzt bei den juristischen Personen, also bei den Unternehmen und Konzernen, jetzt mal wirklich das, was wir ein Jahr lang nicht gemacht haben. Das wäre ... glaube ich, auch für die Kommunikation gut. Denn die Leute zeigen ja dann immer mit dem Finger, aber die

Elvira: Ja, Umverteilung. Und dass man z.B. sagt, die KITAS können weiterhin stattfinden. Aber da muss man halt jetzt mal die Studis, die ja sowieso in vielen Bereichen ihren Job verloren haben, also in der Gastronomie, im Eventmanagement, wo halt Studenten so arbeiten, dann nehmen wir die halt dazu und dann sind es keine pädagogischen Fachkräfte. Aber die können schon gucken, dass sich nicht irgendwie fünf Kinder auf dem Spielplatz den Kopf einhauen, sodass man einfach da nochmal Ressourcen reinbuttert, auch wenn es nur für drei Monate ist. Und dann geht das vermutlich auch schneller - insgesamt mit der Dynamik, wenn die Zahlen sinken sollen. Aber ich ... ja, also: Kontakte umverteilen, wäre das eine das Zweite ...

00:44:11

Tilo: „Kontakt-Umverteilung“ finde ich super.

00:44:13

Elvira: Ja, hast du das schon mal gehört? Nein, ja, das kommt jetzt auch nicht von No-COVID

00:44:18

Tilo: Damit bist du in Deutschland ja ein komisches ...

00:44:19

Elvira: Ja, aber es ist ein komisches Wort. Aber du siehst, glaube ich darin, wie jetzt die Kontakte verteilt sind, auch das sonstige Umverteilungsproblem. Ungleichverteilung. Das siehst Du auch bei Kontakten. Also: Das wäre das eine, was ich mir wünschen oder vorstellen könnte, dass man da nochmal etwas rausholen kann. Das zweite ist; - da bin ich gestern drauf gekommen, als ich mit meinen Studis ein Seminar hatte - und wir haben darüber gesprochen: Wie funktioniert eigentlich Prävention, in welchen Bereichen und mit welche Methoden. Und da hat eine Studentin einen sehr guten Punkt gemacht: Sie hat gesagt, wenn wir uns Teenager-Schwangerschaften anschauen und da gibt es große Unterschiede in den USA, je nachdem, welche Art der Verhinderung dieser Teenager-Schwangerschaften propagiert wird. Und Überraschung: Da, wo Abstinenz propagiert wird, hast du natürlich besonders hohe Zahlen.

Tilo: Kann ich bestätigen ... ich war in Texas.

00:45:12

Elvira: Genau da, wo aufgeklärt wird, hast du deutlich besseres, eine deutlich bessere Situation. Und was haben wir bei Kontakten gemacht? Abstinenz. Das ist dieser „Overshoot“. Treffen Sie lieber gar nicht. Niemanden.

Tilo: Stimmt.

Elvira: Statt einfach mal zu sagen: Wenn Sie sich treffen, gibt es folgende fünf Maßnahmen: Sie machen eine Blase, Sie treffen sich draußen. Draußen halten Sie idealerweise zwei, drei Meter Abstand ein. Wenn Sie das nicht können, weil es eng ist, tragen Sie eine Maske und dann sind alle



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

noch getestet. Ja. So, wo ist das, diese Art von Kommunikation? Aber es ist viel leichter zu sagen: Sie treffen jetzt niemanden, so wie die auch sagen. Wir tabuisieren jetzt Sex.

Tilo: Kein, Sex vor der Ehe.

Elvira: Kein Sex vor der Ehe. Genau. Wozu? Worin resultiert das? Ich glaube, [...]. Es war mir vorher so gar nicht klar, dass dieses Kontakt-Abstinenz-Predigen wahrscheinlich noch mit ein Faktor ist, der das, sozusagen, antreibt, das Infektionsgeschehen. Weil - was heißt das? Die Leute treffen sich drinnen und wenn sie schon mal drinnen sind, da guckt ja keiner hin; - Dann trägt man auch keine Maske und Tests haben wir auch nicht.

00:46:08

Tilo: Kondome: Wie funktioniert das? – Keine Ahnung.

00:46:11

Elvira: Also, vielleicht sollte man Kondome verteilen an die Bevölkerung, sprich: Tests - und einfach mal aufklären, und das würde - glaube ich - auch nochmal zusätzlich die Umverteilung von Kontakten unterstützen. Und ich würde sagen: Lasst den Frühling für euch arbeiten. Also holt die Leute raus, macht einfache Regeln. Das ist doch nicht so schwer. Also, Corona ist jetzt auch keine Magie, wenn man das verstanden hat, wie sich das überträgt ... das haben jetzt die Leute in der Post nicht - wie in meinem vorherigen Beispiel. Aber wenn man das einmal offen ausgesprochen hat und das verstanden hat, dann kann man schon auch diesen Lockdown anders machen. - Und es wird natürlich ... Also - wir wissen ja noch nicht mal so genau, wo sich die Leute anstecken. Ich habe jetzt geschaut, der Anteil von - sozusagen - unaufgeklärten Anstiegen [=Infektionsfällen] ist nochmal gestiegen und der war ja schon die ganze Zeit hoch. Also, ich glaube, jetzt ist es so, dass fast 80 Prozent der Fälle nicht mehr zugeordnet werden können. Wir wissen nicht, wo es genau passiert, also ob das jetzt am Arbeitsplatz passiert, im ÖPNV, ...

00:47:04

Tilo: Wir haben die Hans Jessen Show, da rufen ja auch Menschen aus dem Gesundheitsamt an, die erzählen dann so: Ja, wenn man die Leute anruft: Mit wem hatten sie in den letzten zwei Wochen Kontakt? - Mit mit niemandem. – Also, da wird dann auch bewusst gelogen.

00:47:17

Elvira: Nein, es wird bewusst gelogen, weil es ja so stark stigmatisiert wird.

00:47:21

Tilo: Weil es hieß: Bitte keine Leute treffen und dann – okay: hab ich auch nicht.

00:47:25

Elvira: Genau. Und so ist es. Dann führt das auch dazu, dass die Kontakte nicht richtig informiert werden und so weiter. Also, ich würde denken, wenn wir jetzt einen anderen Umgang damit fänden und auch einen, der die Menschen noch ein bisschen ernst nimmt und nicht immer so dieses Paternalistische, was wir haben. Wir verbieten alles, weil wir denen das nicht zutrauen, das richtig zu machen. Wir sagen lieber: Masken helfen nicht, weil sie glauben, dass sie dann die Maske ablecken, die ganze Zeit. So, als ob es das ist... - Ja, wie mit Menschen umgegangen wird!



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:47:50

Tilo: Wenn wir der Bevölkerung paternalistisch umgehen. Wie geht denn die Politik mit diesen, - mit den Konzernen um?

00:48:01

Elvira: Ja ... sehr wohlwollend: Na, also so! ... Gute Frage, habe ich mir noch gar nicht überlegt, was die Parallele dazu ist. Wie geht denn die Politik mit diesen, - mit den Konzernen um?

00:48:10

Tilo: Also, du bist die Meisterin der Analogien, also vielleicht ...

00:48:13

Elvira: Ja, da muss ich einfach nochmal einen Augenblick drüber nachdenken. Also paternalistisch mit der Bevölkerung. Ja, so laissez faire, würde ich sagen. Ich glaube, das funktioniert auch nicht in der Erziehung. Das ist sozusagen kein Ansatz.

Tilo: Nee?

Elvira: Nee, weil laissez faire bedeutet: Du lässt einfach machen und du spiegelst nicht, was passiert, und dokumentierst es auch nicht. Und da gibt's auch keine Anleitung. Aber eine gute Erziehung ist eben nicht paternalistisch, sondern lässt die Kinder lernen, an ihren eigenen Erfahrungen und spiegelt ihnen auch ein bisschen, was passiert. Und was wir hier aber machen, ist eben dieses Paternalistische. Das ist, glaube ich, mit ein Grund für diese Zermürbung und auch dafür, dass Kontakte eben unsicher stattfinden. Ja, so wie mit den Schwangerschaften. Daran kann man das studieren, für das Beispiel.

00:48:58

Tilo: Ja, was hältst du von der ZeroCovid Initiative? Das ist ja noch ein bisschen was anderes, als die No-COVID Initiative. Bei ZeroCovid geht es ja auch um den sozialen Aspekt und dass die Konzerne auch eingeschränkt werden. Das ist aber bei No-COVID jetzt nicht so hart formuliert.

00:49:16

Elvira: Also, No-COVID; - Wir haben ja von Anfang an eigentlich gesagt, dass man eigentlich alles auch da unterbindet, auch im wirtschaftlichen Bereich, was unterbunden werden kann. Was nicht unterbunden werden kann, muss mit Sicherheitsmaßnahmen stattfinden, wo keine Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden können, das kann nicht stattfinden.

00:49:33

Tilo: Also das, was unterbunden werden kann, entscheidet nicht die Regierung, sondern jetzt sagen wir ... immer noch die Wirtschaft ...

00:49:39

Elvira: Letztendlich sagen die Ökonomen ja auch, dass die Kosten – sozusagen - der Produktion; - die runterzufahren, so wahnsinnig hoch sind und so weiter und dass man auch da gleichzeitig klinische Standards durchsetzen kann. Ich lasse das einfach stehen, weil ich das nicht einschätzen kann. Nochmal zurück zu ZeroCovid: Als das aufkam; - Das war ja - glaub ich - Mitte Dezember oder Ähnliches, gab es ja noch uns so als Gruppe nicht. Wir haben zwar alle – sozusagen - auf diese Containment Strategie hingearbeitet und haben irgendwie alle so vor uns „hingewurschtelt“ und

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

unsere eigenen Sachen gemacht; - Und im Prinzip wussten wir schon, was richtig ist. Aber so als Gruppe haben wir noch nicht existiert und hatten noch nicht zueinander gefunden. Das heißt: Für mich war dann zu dem Zeitpunkt ZeroCovid so ein Lichtblick, weil - zumindest hat es die Möglichkeit einer Eindämmung und auch die Notwendigkeit einer Eindämmung so richtig in den Diskurs gebracht in Deutschland. Dazu kam dann noch ein ganzes Paket an anderen Dingen, ja, was - glaube ich - die Position geschwächt hat. Aber ich glaube, das war kein Zufall, dass die relativ schnell eine Million Unterschriften hatten. Also wenn ich da so als Sozialwissenschaftlerin draufschaue, dann kann ich sagen, das war ein zivilgesellschaftlicher Impuls, der unheimlich viel mobilisiert hat. Weil - es waren ja tatsächlich die, die gesagt haben: ZeroCovid! Wir wollen das nicht mehr! - Was sie dann für Wege ... Also, die hatten natürlich nicht so ein ausgefeiltes ... grüne Zonen Konzept. - Vielleicht brauchen wir das auch gar nicht. Aber auf dieser ideellen Ebene, wenn ich das jetzt im Nachhinein analysieren würde, was ist passiert? Da würde ich sagen, sie haben die Idee erstmal in den Raum gestellt, dass man einen anderen Umgang braucht mit der Pandemie. Und das zweite, was die gemacht haben, das war, sehr stark die Ungleichheits-Perspektive zu thematisieren. Ja, wir haben die jetzt bei uns nicht ausbuchstabiert, weil - ja: die Perspektive ist bei uns: Wenn man das eindämmt, dann profitieren alle davon. Also es gibt dann - sozusagen - Synergieeffekte und auch gerade diejenigen, die von der Pandemie besonders betroffen sind, profitieren natürlich besonders davon, wenn sie endlich eingedämmt ist. Und für mich war immer mit ein Motiv; - ... einfach so bis zu No-COVID konnte ich mich nicht so richtig dafür engagieren. Ich habe es versucht, aber warum ich immer für Eindämmung plädiert habe, war auch genau die soziale Dimension. Was ich auch unheimlich irritierend finde, ist, wenn immer gesagt wird, die Menschen können sich doch schützen, und das können sie doch alle, und wenn ihr doch so Angst habt, dann sperrt euch doch ein. - Und da wird eben nicht gesehen, dass ganz große Teile sich nicht einsperren können. Da wird nicht gesehen, dass die sehr, sehr stark betroffen waren in der ersten Welle, die Leute sind, in den Krankenhäusern; - und dann hast du auch innerhalb der Krankenhäuser nochmal eine Ungleichheit. Also, wenn du die anguckst, wo die Infektionen [stattfinden], dann gibt es auch Ärzte und Ärztinnen, die sich infiziert haben. Aber, du hast natürlich einen großen Teil beim Pflegepersonal, weil sie diejenigen sind, die viel näher an den Patientinnen dran sind.

00:52:15

Tilo: Die Oberärzte nicht.

00:52:17

Elvira: Ja, oder? Also bestimmt auch gelegentlich. Aber eben! ... zu Deutschland hab ich keine Zahlen gesehen, aber ich glaube zu den USA. Also - und das hat auch immer so eine ganz starke geschlechtsspezifische Perspektive, weil eben auch: Du hast weniger anteilig Ärztinnen, aber doch sehr viel mehr Pflegerinnen und so weiter. Und dann gibt's alles Mögliche, ja sozusagen, in welchen Bevölkerungsgruppen vom Einkommen her liegen die Infektionen? Wer liegt auf den Intensivstationen. Das sind jetzt nicht Wissenschaftler*innen wie ich, die im Büro sitzen. Also es ist schon so, dass es die besonders exponierten Berufe besonders trifft, in dieser Pandemie. Deswegen ist No-COVID, glaube ich, so auf dieser Ebene absolut damit vereinbar, weil eben das Ziel der Eindämmung auch einen Teil der Probleme zumindest lösen würde, die ZeroCovid sieht. ZeroCovid - auch nochmal - letzter Kommentar - hat damit sehr viele Ziele nochmal verbunden, die sozusagen nicht mit der unmittelbaren Pandemie-Bekämpfung zu tun haben. Und wenn ich jetzt analysieren müsste, warum hat es nicht so getragen? Dann würde ich sagen: Ja, ein zu großes Paket. Was ich so weiß aus meiner Forschung. Wenn man was erreichen muss, dann braucht es ganz klare Botschaften und man muss manchmal bestimmte Issues oder Angelegenheiten fallen lassen, weil man dann sagen kann: – Ok. Da haben wir eine höhere Chance, etwas zu erreichen und ZeroCovid hat daraus,

21



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

finde ich, ein wichtiges politisches Statement gemacht und auch so einen Referenzpunkt geschaffen. Aber No-COVID ist ja auch gar nicht so eine politische Initiative, sondern es ist eine wissenschaftliche Empfehlung, die wir formuliert haben. Aber, wir glauben auch - oder ich glaube das einfach, dass tatsächlich die Umsetzung im Prinzip nicht den Zielen - also nicht den unmittelbaren pandemie-bezogenen Zielen von ZeroCovid zuwiderläuft, sondern dass es im Prinzip harmoniert.

00:54:11

Tilo: Und ich habe das Gefühl, die bei ZeroCovid wurden schnell in eine radikal linke Ecke gestellt, weil sie – oh Gott! - Die Wirtschaft auf einmal einschränken wollen. Dann gab es halt viele, vielleicht - Liberale und Konservative, die sehr kapitalistisch unterwegs sind, die sagen so: Nein ... da mache ich nicht mit.

00:54:26

Elvira: Ich will ihnen das ja nicht anlasten. Ich würde es auch uns nicht anlasten. .. Also, wir wurden in die totalitäre Ecke gestellt. Das sind ja alles ... - Und da kann ich auch als Sozialwissenschaftlerin ... Das ist jetzt auch nicht so schwer zu erkennen ... Das sind ja alles Delegitimierungs-Strategien. Ja, also wir sind in einem sehr festgefahrenen Diskurs und auf einmal gab es zwei radikale Positionen: Die eine aus der Zivilgesellschaft, die gesagt hat, wir müssen die Pandemie eindämmen und wir wollen auch noch die Gesellschaft verändern. Und dann gab es einen wissenschaftlichen Vorschlag, der gesagt hat: Unser Umgang damit ist falsch, wir steuern kein Ziel an. Wir können nicht damit leben. Wir müssen das jetzt ordentlich runterbringen und einfach einen anderen Umgang damit finden. Diese beiden Vorschläge waren relativ radikal, jeder auf seine eigene Art und Weise. Und natürlich haben dann die Kräfte, die die ganze Zeit etwas anderes propagiert haben, dann dagegen geschossen.

00:55:14

Tilo: War das nicht auch wie die Delegitimierungs [...] Strategien an die Klimapolitik. Gibt's da Parallelen?

00:55:25

Elvira: Klima und Pandemie? Ja klar gibt's da Parallelen. Also ich meine, wenn du jetzt wieder auf die Wirtschaft hinauswillst, dann auch da .. - Aber auch da würde ich sagen: Falsch verstandenes Interesse. Ja, also auch da, so dass ... - man ist nicht bereit, jetzt die Kosten zu dafür zu tragen... da ist dieses Problem zwischen kurzfristig und langfristig und dass kurzfristige Verluste dich viel mehr Schmerzen als langfristige Gewinne, die du dadurch kriegst. Und das hast du natürlich in beiden [Bereichen]. Und du hast halt - ja, weil du nicht bereit bist, die Konsequenzen zu tragen, leugnest du das Problem. Das hast du in beiden Bereichen ...

Tilo: oder verleugnest?

Elvira: Verleugnest es, ja genau.

00:56:06

Tilo: Zu eurer No-COVID Gruppe: Melanie Brinkmann war ja vor ein paar Wochen auch hier, hat erzählt, ihr setzt euch dann ab und zu mal zusammen. Erkläre das mal, wie habt ihr euch denn gefunden? Bist du die einzige Politikwissenschaftlerin dabei? Wann hast du Melanie kennengelernt? Habt ihr mal Party gemacht? Wie ist das? Woher kennst du alle?



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

00:56:22

Elvira: Ich habe niemanden von denen persönlich getroffen. Die Party machen wir, wenn das vorbei ist. Also dann ... Da freue ich mich schon drauf.

00:56:29

Tilo: Du hast niemanden ...?

Elvira: Nein

Tilo: Du kennst Melanie nicht.

00:56:32

Elvira: Ich kenne selbst Melanie ... Also ich kenne Melanie jetzt, aber ich kenne sie nicht. Ich kenne sie nur digital, sozusagen. Aber eigentlich kenne ich sie auch schon sehr lange, eben aus den Medien, weil - es ist ja die Melanie Brinkmann. Und tatsächlich war Melanie Brinkmann die erste, die ich als Hoffnungsschimmer empfunden habe, noch sozusagen, aus dieser Zuschauer-Perspektive, ja, die Politikwissenschaftlerin, die hier nichts zu melden hat, die aber immer drauf gewartet hat, dass die No-COVID Strategie endlich mal irgendjemand ins Gespräch bringt. Und ich fand, Melanie war da noch am allerdeutlichsten. Und sie war diejenige, die gesagt hat: Da erinnere ich mich; - Das war, glaube ich, so ein Spiegel-Artikel von ihr aus dem Juni - die gesagt hat: Wir öffnen jetzt zu früh. Und selbst da war die Inzidenz ja nicht in den Bereichen, die wir jetzt sehen. Sondern wir waren ja schon unter 10. Und sie hat da gesagt, wir müssten eigentlich noch warten. Melanie hat im Prinzip schon verstanden: Anders als viele andere Deutsche:

Tilo: jede Infektion ist eine zu viel.

Elvira: Jede Infektion ist eine zuviel! Und so hab ich dann eben Melanie in Erinnerung gehabt. Die No-COVID Gruppe kam zustande. Ich tatsächlich so - alle Verbindung krieg ich jetzt gar nicht mehr rekonstruiert. Matthias Schneider war dann der zweite, den ich wahrgenommen habe, dann aber im Oktober, der sozusagen das Grüne-Zonen-Modell in der „Zeit“ beschrieben hat. Ja, dass das existiert und dass man eigentlich Eindämmung machen müsste. Und das war ja im Oktober und da hab ich gedacht: Ach ja, cool, vielleicht kommt es ja noch. Und dann

Tilo: Es bewegt sich was!

Elvira: Es bewegt sich was, genau! Und dann, gibt's den Maximilian Meyer. Das ist der zweite Politikwissenschaftler. Mit dem habe ich immer so ein bisschen „Pingpong“ über Twitter gespielt und wir haben auch irgendwann mal telefoniert. Und dann hat er mich zu einer Konferenz eingeladen, digital, die sie dann gemacht haben. Und das war der Kontakt, den wir hatten. Das ist ja auch - wir sind ja quasi auch eine Community durch unser Fach. Und dann hat er mich Mitte Januar angerufen und hat gesagt: Pass auf, was passiert jetzt? Wir schließen uns da jetzt mit ein paar anderen Leuten zusammen und wollen hier was verändern. Und dann habe ich gedacht: Ja. Und erst einmal habe ich überhaupt nicht verstanden, wer da alles dabei ist. Aber ich habe gedacht: Na gut, ich weiß ja, was er so schreibt. Und ich weiß ja, dass es einer der wenigen ist, tatsächlich, der sich da so politisch geäußert hat. Und bei ihm kommt es aus dieser Asien-Ecke, dass er einfach ... da immer beobachtet hat und nicht verstehen kann, was in Deutschland passiert ist. Ja - so - und als er mich dann angerufen hat, dachte ich – mache ich mit und dann habe ich es so in den ersten Tagen, wo wir dann anfangen zu telefonieren und irgendwie so Meetings zu machen, herausgefunden, wer da noch alles dazugehört. Das hat dann sehr gut gepasst. Ja, weil ich wusste: Auch Fuest und Michael Meier Herrmann, - dass die schon was und Andreas Peichl - schon was im Frühling gemacht hatten. Und

23



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

dann - eigentlich - kannte ich tatsächlich alle Personen mehr oder weniger, die da zusammenkamen in dem Team. Und ich glaube, Matthias, Mélanie, Michael Hallek, das sind so diejenigen, die das dann zusammengebunden haben.

00:59:16

Elvira: Hast du denn gewusst, was ihr da konzipieren wollt, oder wozu ihr euch zusammenschließt? Oder war das einfach nur: Wir müssen jetzt mal irgendwie ... eine Strategie ...

00:59:24

Elvira: Ich überlege gerade – also, das kriege ich nicht mehr rekonstruiert. Aber es war schon klar. - Also das war anders. Das war ganz faszinierend, weil ich, ...- Ich sage ja, dieses Modell ist intuitiv und Eindämmung ist intuitiv. Und irgendwie ist es dann so, als wir dann die ersten Male gesprochen haben; - Wir mussten gar nicht so viel inhaltlich abklären, tatsächlich miteinander. Weil es so völlig klar war, wir hatten alle unabhängig voneinander schon ...

Tilo: Habt ihr so ein Zoom-Meeting gehabt?

Elvira: Ja, so mehrere. Aber es gab kein großes Zoom-Meeting am Anfang, wo wir die Inhalte festgelegt hätten, sondern es gab ein Dokument. Und das Faszinierende ist, dass dieses Dokument von vierzehn Leuten geschrieben wurde, die sich alle nicht so richtig kannten, die vorher auch kein großes Strategie-Meeting gemacht haben, aber die einfach genau verstanden haben, was der Ausweg ist aus dieser Krise. Und dann haben wir dieses Dokument geschrieben. Es gab immer mal so Telefonate, aber eben kein großes Treffen; - haben einfach dran gearbeitet und haben sozusagen diese Inhalte „On the Go“ beim Schreiben entwickelt.

01:00:24

Tilo: Jeder für sich ... du, weil du Politikwissenschaftlerin bist. – Ok - Du machst den Politik-Teil

01:00:29

Elvira: Also ich [...] durfte dann Europa machen. Also, die haben mich dann angerufen und haben gesagt: Wir haben doch dieses Grenz-Problem und haben so ein bisschen auf dieses Grenz-Problem gestarrt. So. Was machen wir denn jetzt? Weil - wir sind doch keine Insel und so und kannst du dann nicht mal was machen für uns? Und ich hatte ja schon mal was zu Grenzen geschrieben. Ja. So, - ich glaube. Hauptsächlich haben also Max hat mich halt vorgeschlagen, weil er wusste, ich teile die Idee und ich vertrete auch die Idee und vielleicht hat er auch mal meinen Grenz-Artikel gesehen und deswegen haben die mir dann Europa zugeschoben; - Haben gesagt: So, das ist in der Textbaustein, den musst du jetzt zu Europa schreiben und Menno Baumann, unser Pädagoge, soll was zu Schulen schreiben.

01:01:05

Tilo: Was hast du denn zu Europa geschrieben? Gilt das immer noch, weil - am logischsten wäre doch eine No-COVID Strategie für die EU, für Europa.

01:01:16

Elvira: Also, ins erste Papier habe ich etwas geschrieben, was ich danach nochmal mit einer Kollegin ein bisschen verändert habe und weiterentwickelt habe. Also in das erste Papier haben wir quasi noch No-COVID so ein bisschen als Drohung reingeschrieben. Also - da steht noch drin: Epidemiologisch ist es jetzt gar nicht sinnvoll, die Grenzen zu schließen, weil das Infektionsgeschehen überall relativ hoch ist ... noch, und das wird jetzt gar nicht den gewünschten Effekt bringen. Aber,

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

wenn Deutschland sich zu dieser Strategie entschließt, wird es irgendwann in Zukunft einen Punkt geben - wenn Europa nicht mitzieht und wenn die Nachbarländer nicht mitziehen - wo Grenzschießung notwendig werden könnten. Das heißt, [...] die Mobilität ... die lassen wir erst einmal laufen, das steht so im ersten Papier. Aber wir versuchen mal zu erklären, dass wir hier was ändern wollen. Und ihr, liebe anderen Europäer, könnt gerne mitziehen. Und dann werden wir Europa offenhalten können. Das ist noch so der Ton im ersten Papier.

Tilo: und dann?

Elvira: Dann hat es tatsächlich ich weiß nicht, ob jetzt auf Basis des Papiers. Aber ich habe immer gedacht: interessant, drei, vier Tage später hat die Bundeskanzlerin genau das kommuniziert. Ja, so: Wir müssen jetzt mal hier eindämmen, sonst werden Grenzschießungen, die wir alle vermeiden wollen - das stand doch bei uns im Papier - vielleicht werden sie dann wieder notwendig. Also, das war noch der Ton. Aber, ich hatte das Gefühl; - sehr gut für den ... Unter dem Zeitdruck, unter dem wir standen, hat es das Grenz-Problem erst einmal weniger schlimm gemacht, weil die Idee ja tatsächlich war: man will offenhalten, es haben alle einen Anreiz einzudämmen. Wenn Deutschland eindämmt, schadet es keinem. Wenn alle eindämmen, profitieren alle. Das ist so die Problem-Struktur. Und das finde ich auch im Nachhinein okay, dass es da drinnen stand. Fürs zweite haben wir dann überlegt.... - Und das war wirklich ein bisschen hart, eine härtere Nuss zu knacken: Was heißt eigentlich „Grüne Zone“ in Europa? Und dann habe ich mit Eva Heidebreder telefoniert, meine Kollegin, die auch Professorin ist und die auch in Europa einen Schwerpunkt hat, den ich nicht habe, und hab mir das dann einfach von ihr so ein bisschen erklären lassen, wie man das in Europa machen kann. ... und was ist mit den Grenzschießungen; - und das fanden wir total inspirierend.

01:03:14

Tilo: weil - ich meine, rein logisch würde ich ja jetzt denken: Basierend auf deiner Idee: Familie, Haushalt, Haus, Viertel, Stadt, Landkreis, Bundesland, Land - dann kann das so für Europa auch funktionieren.

01:03:31

Elvira: Und genau dann, da sind wir drauf gekommen. Das Interessante ist, dass ich das nicht sofort parat hatte. Da sieht man manchmal, wie man selbst in diesen Boxen drinhängt. Ich habe auch selbst immer in diesen Grenzen gedacht, weil einfach dadurch, dass die Grenzen geschlossen worden sind, letztes Jahr. Das hat, glaube ich, sehr stark gewirkt. So auch kognitiv einfach gewirkt. Die wurden geschlossen. - Um die Pandemie einzudämmen, musst du die Grenzen schließen. Und dann? Was hat uns die nächste Welle beschert? Unter anderem, dass einfach alles unstrukturiert geöffnet wurde. Das heißt, so ein bisschen Grenzschießung waren dann einfach so drin und dann musste ich mich da selbst wieder rausdenken. Und das habe ich dann eben mit Eva gemacht. Das wäre dann - Mit ihr zusammen bin ich darauf gekommen, dass eigentlich - man Europa im Prinzip genauso föderal denken kann, wie wir jetzt auch Deutschland gedacht haben. Was du eben auch gesagt hast. Die meisten europäischen Länder haben ja eine Art von föderaler Organisation. Dann ... - ich hatte netterweise so Studis, die mir angeboten haben, die recherchieren das für uns, weil sie uns unterstützen wollten. Und dann haben sie eine Recherche gemacht und haben dann gesagt: Im letzten Jahr hatten schon 15 der 27 europäischen Länder eine Art von Zonen-Modell gehabt. Also dieses Denken an sich war schon da. Das heißt, es erschien uns dann gar nicht mehr so unwahrscheinlich, dass wir das Grüne Zonen Modell in Europa vielleicht erreichen können. Und dann haben wir im Prinzip, dann im zweiten Papier, das aber wirklich so radikal durchdacht. Wir denken jetzt Europa überhaupt nicht mehr in Nationalstaaten. Wir denken das nur noch in regionalen Einheiten. Wir denken die Grenzen weg vom

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:04:58

Tilo: Europa der Regionen,

01:05:00

Elvira: Europa, der Regionen. Das heißt ...

01:05:02

Tilo: Und Ulrike Guérot wieder ... Ja ...

01:05:05

Elvira: ich kenne Ulrike Guérot – und möchte ... Ja, - das ist, glaube ich, das ist nicht No-COVID, sag ich mal vorsichtig.

01:05:10

Tilo: Ulrike Guérot - Ja, aber ihre Idee war ja auch mal ein „Europa der Regionen“.

01:05:13

Elvira: Aber ich meine, das ist super anschlussfähig. Und es ist ja so, dass ein Drittel der europäischen Bevölkerung lebt, die leben ja in Grenzregionen. Das heißt, für die sind solche Grenzschießungen, das sind ja massive Disruptionen ihres Alltags. Das ist also ... - Ob das jetzt die sind, die pendeln, da sind die Freunde zum Teil auf der anderen Seite der Grenze. Ja. Meine Schwester lebt bei Genf, auf der französischen Seite, muss nach Genf reinfahren. Die hat es auch alle richtig getroffen, diese Grenzschießungen und auch diese Grenzkontrollen. Das heißt, das war klar, das ist nichts, was wir nochmal machen können. Auch nichts, was wir vorschlagen würden. Aber wir würden ja damit arbeiten. Also: unsere Idee war dann tatsächlich, zu sagen: Diese Regional-Einheiten, das kann also ein Landkreis sein auf der deutschen Seite und die entsprechende Region auf der tschechischen Seite oder eben in Frankreich, dass die sich lokal organisieren und dass man da einfach versucht, die grünen Zonen grenzüberschreitend zu machen. Und die Hoffnung war - und so liest sich auch [...] dieser Europa-Abschnitt, den wir dann geschrieben haben - die Hoffnung war, dass sich von da aus, von dieser lokalen Ebene so eine Dynamik entwickelt, die dann auch irgendwann die Regierung zum Kippen bringt.

01:06:22

Tilo: Wie könnte denn eine No-COVID Strategie tatsächlich umgesetzt werden auf Europa Ebene? Muss das denn wirklich so eine Koalition der Willigen sein? Dann fängt da Deutschland, Holland, Frankreich an und dann ziehen [andere] nach. Oder könnte das politisch geregelt werden? Keine Ahnung ... Also, dass es dann nicht eine MPK gibt, sondern eine Staatschefs-Runde?

01:06:45

Elvira: Kann. Aber wenn man sich zu dieser ...

01:06:46

Tilo: Oder die EU-Kommission beschließ ... ist es das EU-Parlament? Was wäre da die Voraussetzung? Was wäre dir am liebsten?



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:06:52

Elvira: Also, am liebsten wäre es mir, wenn es der Europarat beschließt, dass es ... wenn die europäischen Regierungschefs und Chefinnen zusammenkommen und sagen: Wir ändern jetzt unseren Kurs in der Pandemie-Bekämpfung und wir machen das jetzt so. Also, das ist das, was wir auch im Papier geschrieben haben. Das ist das, was am schnellsten, am effektivsten funktionieren würde, ganz viele Probleme lösen würde. Das ganze [...] Mobilitäts-Problem bestünde nicht mehr in der EU, weil die Gesellschaften sind ja sehr, sehr eng verzahnt. Ja – so, und das wäre natürlich am besten. Wir haben im Papier; - und ich würde sagen, im Nachhinein, das war naiv - irgendwie geschrieben: Es könnte von der lokalen Ebene diese Dynamik ausgehen und die Regierung, wenn sie sich nicht einigen können, dann kommen sie halt zum Schluss. Inzwischen ... das haben wir - glaub ich - auch in Deutschland gesehen: Du kannst lokal dich ein bisschen abstrampeln und kannst es versuchen, in deinem Landkreis besser zu machen. Und du kannst sagen: Ich teste mehr [...] Ich briefe nochmal die Leute von meinem Gesundheitsamt. Wir machen das mal anders, aber das wird niemals den Effekt haben, wenn du nicht die Unterstützung von oben hast. Also idealerweise müsste da wirklich der Strategiewechsel beschlossen werden und dann aber lokal umgesetzt werden. Also, du brauchst eigentlich so eine Klammer, um das zu knacken.

01:08:03

Tilo: Was hältst Du eigentlich von diesem Modellprojekt in Tübingen?

01:08:08

Elvira: [...] So, das ist jetzt nicht anders. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass es nach einem Jahr sehr schlecht gelaufener Pandemie Versuche gibt, was anderes zu machen. So. Das würde ich mal so ganz abstrakt feststellen. Was ich mir gewünscht hätte, ist: Man macht Projekte, mit denen man ausprobiert, ob man das Infektionsgeschehen stärker eindämmen kann ... statt ausprobiert: Bei welcher Inzidenz kann ich eigentlich öffnen, ohne dass mir die Intensivstationen um die Ohren fliegen? Ich habe das Gefühl, das ist der Versuch, der gerade stattfindet. Bei welcher Inzidenz kann ich öffnen, ohne dass es ganz schrecklich wird? So. Das halte ich von diesem ...

01:08:54

Tilo: Aber das scheint ja auch die bundespolitische Strategie immer noch zu sein. Sich aber an der Auslastung der Intensiv-Betten zu orientieren, wo einfach nur von der Logik her das schon - finde ich - immer fatal ist, weil ... sobald du feststellst, dass die überlastet sind, dann ist es schon viel zu spät, weil die nächsten zwei Wochen, werden dann ja auf jeden Fall noch krasser werden, weil dann ...

01:09:16

Elvira: Das ist sozusagen das nachgelagerte Problem. Davor kommt ja schon das Problem, dass der Mensch im Krankenhaus mit Corona landet. Auch das ist schon zu spät. Also die Vorstellung; - Das habe ich nie verstanden, was man da eigentlich argumentiert. Und wir müssen das Gesundheitssystem ... das können wir so ein bisschen füllen ... und wir müssen dann auch - Natürlich muss man das erweitern - sozusagen - erst am Anfang hieß es, man muss jetzt die Kapazitäten erweitern. Ja, weil - die Welle rollt an, hab ich gedacht. Klar. Also, wenn die Leute kommen, dann ist es ganz gut, wenn sie wenigstens ein Krankenhausbett haben. Wenn wir nicht in der gleichen Situation enden, wie in Italien, dass die Ärztinnen dann vor Ort entscheiden müssen, wem geben sie das Beatmungsgerät? Natürlich musste man diese Kapazitäten erweitern. Das Problem ist aber: Wenn du sie erweiterst, heißt das aber nicht, dass du sie auch füllen musst. Du musst natürlich immer noch dahin arbeiten, dass du sie gar nicht erst füllst. Was ist dann, - und dann frage ich mich immer, - was ist eigentlich die Vorstellung? Was passiert mit Corona Patienten, wenn sie ins

27



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Gesundheitssystem reinkommen? Und ich glaube wirklich, viele sagen sich: ach na ja, also wenn du das Beatmungsgerät kriegst, dann kommst du da ja auch wieder raus. Und die sehen nicht, dass, ich glaube, 30 Prozent aller Hospitalisierten sterben und 50 Prozent aller, die beatmet werden. Und das sind horrenden Zahlen.

Tilo: Ja, ja, das stimmt so!

Elvira: Ja, das heißt, selbst wenn die Kapazitäten da sind, das heißt, selbst wenn wir alle versorgen könnten, die eine Versorgung brauchen, hast du immer noch sehr, sehr viele Menschen, die sterben. Und deswegen kann ich das nicht verstehen, dass man das überhaupt so als Maßzahl nimmt. Ja, weil die Idee ist, dass die Leute nicht krank werden, dass die nicht ins Krankenhaus kommen und nicht, dass sie da reinkommen und ein Teil stirbt dann, der Rest überlebt dann die Beatmung und die anderen 50 Prozent sind schwer gezeichnet. Das ist jetzt nicht so, dass man dann wirklich sofort ins Leben zurückkehrt. Die brauchen eine Reha, die müssen zum Teil laufen lernen, haben manchmal irreparable Schäden. Also ich. Ich kann das nicht verstehen, dass wir ernsthaft drüber sprechen. Es müssen ja nur die Krankenhaus-Kapazitäten ausreichen. Ja, man muss das ja am Anfang bereitstellen, als man dachte. Also: man hat ja viel zu wenig Tests. Das heißt, am Anfang, als es losging, wusste man nicht, wie schlimm ist es jetzt eigentlich, das Infektionsgeschehen, wie schlimm trifft es uns? Und da verstehe ich das total, dass man sagt: Also, das Allerschlimmste, was passieren kann, ist, dass wir das überlasten. Aber, dass man das jetzt als Maßzahl nimmt. Naja, wir können das immer gerade so machen, dass wir das nicht überlasten - Beats Me. Also ich kann's nicht ... Ich wundere mich auch, wie selten das mal angesprochen wird.

01:11:35

Tilo: Nochmal kurz zurück zur EU: Würde es vielleicht helfen, wenn die EU-Kommission - oder das Parlament - oder beide - so eine Art EU Infektionsschutz-Gesetz verabschiedet und dann gibts halt so eine europaweite Pandemie-Bekämpfung.

01:11:50

Elvira: Ja, ich würde es nochmal globaler sagen.

Tilo: Noch globaler?

Elvira: Also, ich habe tatsächlich gedacht: Warum ist das so schief gelaufen? Und es ist ja in den meisten Ländern schief gelaufen, mit Ausnahme einiger weniger. Und ich glaube, da kommt einfach auch mein Forschungsschwerpunkt nochmal rein. Ich arbeite hier eigentlich zu internationalen Normen und zum Völkerrecht. Und was man ja sehr gut beobachten kann, ist, dass es wirkt. Das heißt, wenn es eine Norm gibt, die eine bestimmte Vorgabe macht an die Staaten, dann halten sich die meisten Staaten dran. Was ist bei dieser Pandemie passiert? Diese Katastrophe hat stattgefunden. Viele - oder sozusagen - die Expert*innen wussten, dass es dazu irgendwann kommt. Es gab so nationale Katastrophen-Pläne, aber was gefehlt hat, ist die Norm, wie die Staaten damit umzugehen haben. Das heißt, es ist passiert und alle mussten für sich selber erst einmal herausfinden: Was fangen wir jetzt damit an? Und es war eben nicht klar, wenn das passiert: Ihr müsst eindämmen, ihr müsst auf Null eindämmen und ganz vorsichtig öffnen. Das [...] war nicht festgeschrieben, dass das der Standard ist, der Pandemiebekämpfung.

01:12:53

Tilo: Ist das der Vorteil der asiatischen Staaten, dass die schon ein paar Epidemien hinter sich haben und genau wussten: Okay, jetzt müssen wir das so machen.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:13:00

Elvira: Ja, das ist der Vorteil. Also der Vorteil ist nicht das System, was in manchen [der Länder] irgendwie autoritärer ist. Das ist nicht der Vorteil. Also es gibt ja auch Taiwan, das irgendwie demokratisch ist. Die wussten einfach, was sie zu tun haben. Und ich glaube, die haben verstanden, dass es nichts ist, womit man spaßt.

01:13:18

Tilo: Da haben wir Glück, dass COVID-19 jetzt nicht so krass - also letal - ist, weil - dann, wenn die nächste Pandemie - eine schlimmere Pandemie - kommt, dann sind wir gut bewaffnet.

01:13:29

Elvira: Es ist ja so ... Das habe ich auch wieder gelernt: Also, es ist ja so ein „Sweet Spot“ mit dem „Letal“. Also, wenn es ein tödlicheres Virus gewesen wäre, wäre das sehr wahrscheinlich eingedämmt worden. Das Problem von COVID-19 ist eben, dass es so sehr random letal ist. Wenn du willst ... Random in der jüngeren Bevölkerung und dann eben relativ mit einer sehr hohen statistischen Wahrscheinlichkeit in der älteren Bevölkerung. Aber diese Ungleichverteilung ist, glaube ich, das, was die Eindämmung hat, gar nicht so wahrscheinlich oder gar nicht so naheliegend gemacht hat. Aber, lass mich mal den Punkt zu Ende führen. Also, was ist passiert? Die asiatischen Gesellschaften - als es passiert ist - also viele Staaten da - haben einfach aus der Erfahrung mit vergangenen Epidemien lernen können. Der Rest der Welt: Lost. Ja, also - was machen wir jetzt? Die einen versuchen Herden-Immunität. Die anderen ... Dann gibt's - glaub ich, ich überleg gerade, ob's eine ... also sozusagen - außer Neuseeland und Australien haben es die meisten ja nicht versucht mit der radikalen Eindämmung. Ja, in westlichen Gesellschaften - der Rest hat [dort] dieses „Hammer and Dance“ gemacht. Das heißt, du hast drei Optionen: Entweder dämmst du radikal ein, du machst diese schlechte Eindämmung, die wir machen, oder du machst halt Herden-Immunität; - und alle drei Optionen waren irgendwie mal im Spiel. Schweden hat jetzt Herdenimmunität versucht, dann haben sie umgeschwenkt und ich glaube, das liegt an dieser Unsicherheit, dass es keinen international festgeschriebenen Standard gab, wie man damit umgeht. Und ich glaube, das ist eigentlich das Einzige, was es bedurft hätte. Und wenn man jetzt [...] danach ...- Und ich glaube, genau das ist die Idee: festzuschreiben, wie geht man eigentlich mit Pandemien um? Das eine ist: Was ist das richtige Ziel bei diesem Virus? Und da kann nur Eindämmung stehen. Also alle Daten, die wir haben, werden zeigen, das ist der einzige Weg, der irgendwie funktioniert. Und dann kommen noch ganz viele andere Sachen. Also: Was machst du mit Schulen? Was machst du mit Unternehmen, die schließen müssen? Also, sowas wie Kompensations- Verpflichtung kann man auch international festschreiben. Auch das ist zum Beispiel, das was bei Schweden oft nicht gesehen wird. Ja, klar haben sie alles geöffnet oder offengelassen, aber der Staat hat eben auch nicht kompensiert. Und ich glaube, wenn man das schon gehabt hätte auf internationaler Ebene, dann wären wir jetzt nicht an dem Punkt. Dann hätten die Staaten was gehabt, woran sie sich orientieren können.

01:15:43

Tilo: Glaubst du, dass unsere europäischen Regierungen, die Politik, anders reagiert hätten, wenn an COVID-19 nicht zumeist Ältere oder die ganz Alten sterben, sondern zum Beispiel Junge oder Leute mitten im Leben?

01:16:00

Elvira: Also - zunächst einmal ist es ja schon erschreckend, was das, sozusagen, über unsere Gesellschaft aussagt. Welches Narrativ da in den Diskurs eingespeist worden ist, um die Angst zu nehmen: Das sind nur Alte, die da sterben oder sind nur Vollkranke, die da sterben. Und als ich das

29



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

das erste Mal gehört habe, habe ich gedacht: Oh, das klingt aber creepy. Also, wird es jetzt ernsthaft hier gesagt, dass es nicht so schlimm, weil es dann na ...

01:16:23

Tilo: die sterben ja eh bald ...

01:16:24

Elvira: Genau. Aber, das ist was, was von vornherein durch die offiziellen Medien, also ... das wurde ja sozusagen ... Das ist in dieser ganzen verschwörungs-mythischen Szene irgendwann da aufgegriffen und geschenkt. - Ja, aber es war auch offizielle Kommunikation.

Tilo: Woher kommt das? Was für eine Ideologie steckt dahinter?

01:16:42

Elvira: Das war, glaube ich, nicht ideologisch. Ich glaube, das war tatsächlich so ein Moment mit der eigenen Angst umzugehen, sich das zu sagen. Also, das war, ja, das war das eine. So; - und ich fand es sehr besorgniserregend, habe das auch von Anfang an schon als unethisch empfunden und ich glaube tatsächlich, aber auch, wenn das nicht gewesen wäre, also wenn man dieses Muster, was diese Krankheit mit sich bringt, nicht gedacht hätte, nicht gehabt hätte, hätten wir einen anderen Umgang damit gewählt; - Würde ich auf jeden Fall sagen. Also: man sieht es ja auch: Die Kinder sind, heißt es zumindest, die ganze Zeit, - ja, [...] die Daten sind jetzt nicht mehr ganz so eindeutig, aber die Kinder vertragen das besser. Also, es gibt ja eine klare Korrelation: Alter und Schwere der Erkrankung, aber auch die Wahrscheinlichkeit, daran zu sterben. Die Kinder vertragen das besser. Aus meiner Forschung weiß man eigentlich, wenn man etwas politisieren will und wenn man was erreichen will, dann muss man die Kinder als Opfer präsentieren. Also, das ist das, was so auf der transnationalen Ebene passiert, mit den Kampagnen. Also, wenn du zeigen kannst, die Kinder sind die Opfer, dann kannst du einen sehr, sehr hohen Handlungsdruck erzeugen.

01:17:45

Tilo: Völlig logisch, und der Umkehrschluss: Wenn die Omas und Opas Opfer sind. Dann hat man die allerwenigsten ... da hat man die allerwenigsten Chancen.

01:17:53

Elvira: Siehst du, was passiert? Ich würde auch sagen, das ist da.

01:17:56

Tilo: Aber, wir sind doch eine Demokratie, wo jedes Leben, - jedes Menschenleben gleich viel wert ist. Dann ist das ja eine sehr zynische Haltung.

01:18:04

Elvira: Es ist eine zynische Haltung, aber die ist auch medizinisch hier zum Teil befördert worden: Für die meisten macht es ja nichts. Der Teil, der sich schützen muss, der kann sich ja eben auch schützen. Wobei schützen dann eben auch bedeutet, dass sich eben die Älteren und die Vorerkrankten einfach zum Teil seit einem Jahr wirklich massiv einschränken. Also für die gab's dann auch keinen Sommer. Oder zum Beispiel auch Familien, die ein vorher krankes Kind haben. Man denkt immer, die Leute sitzen alle im Altersheim und das kann man doch so ganz gut hermetisch abriegeln. Aber sie leben natürlich in der Gesellschaft. Und das finde ich ja so unmenschlich, dass das überhaupt erwogen worden ist. Also ja, ich würde definitiv sagen, eine andere statistische Verteilung von Mortalität und

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Morbidität - hätte wahrscheinlich zu anderen Strategien geführt. Jetzt fürchte ich aber - und solche Töne haben wir ja auch gehört - Jetzt, wo [die Risikogruppen] durchgeimpft sind, gibt es ja auch Staaten, die dann sagen: Na gut, jetzt können wir es ja auch mal laufen lassen [...] – weil - jetzt wird die Mortalität extrem sinken.

01:19:00

Tilo: Aber das führt dann wieder dazu, dass Mutanten entstehen.

01:19:04

Elvira: ... Musst du mir nicht erklären, Tilo, ich verstehe das und ich finde es auch bedenklich. Ich habe auch ... Als ich angefangen habe mitzubekommen, dass in China etwas passiert. Ja, habe ich auch schon gleich gehört. So, so! Den meisten Menschen macht es nichts und ich habe schon gesagt: Also, wenn China ganze Regionen abriegelt und China ist jetzt nicht so der menschenfreundliche Staat, dann ist es wahrscheinlich nicht gut. Also, selbst wenn die sich entschieden. Also, wenn die sich schon entschieden haben, das so radikal einzudämmen, ist es vermutlich ein ziemlich fieses Virus. Und hier hatten wir dann die Virologen sitzen, die gesagt haben: Ja, da müssen wir ... das sind ja so Maßnahmen, die werden wir nicht ergreifen. Und das ist ja auch für die meisten Leute harmlos und so; - Und bei den ersten Nachrichten, die ich gehört hab: Ärzte in Krankenhäusern in China, die sterben ... habe ich gedacht: Und dann hast du hier Leute, die sowas sagen wie: die Menschen, müssen sich ja auch anstecken, und ich hab gedacht, das sind irgendwelche Leute, die sagen ich muss mich da jetzt anstecken. Ja, das kam mir schon sehr seltsam vor, auch wenn ich – sozusagen - statistisch verstehe, das ist für mich nicht so gefährlich, ich werde sehr wahrscheinlich nicht daran sterben, finde ich das schon für eine Demokratie wirklich eine bemerkenswerte Ansage, dass man sagt: Ja, zum Teil müssen wir das halt so hinnehmen.

01:20:15

Tilo: Hast du? Hast du Virolog*innen, denen du gerne zuhörst und Virolog*innen, wo Du sagst: So – lass mich in Ruhe?

01:20:27

Elvira: Ja, und weißt Du, was da interessant ist, das hat sich nicht so sehr verändert in der Pandemie.

01:20:31

Tilo: Wem traust du?

01:20:32

Elvira: Also, ich traue Mélanie und zwar wirklich so fast von Anfang an, also spätestens seit diesem Spiegel-Artikel, traue ich ihr sehr. Isabella Eckerle auch von Anfang an - in Genf, aber sie ist auch eine Deutsche. Ich traue auch Christian Drosten ... in einem gewissen Rahmen, würde ich sagen, weil - er preist mir manchmal zu viel politische Implikationen in seiner Aussagen schon ein ... Weil er natürlich von Anfang an sehr, sehr stark in der Öffentlichkeit steht; - Und was er ertragen musste, glaube ich – so im letzten Jahr. Also, das war ja unfassbar, das ist überhaupt keine Situationen, in die ein Wissenschaftler jemals kommen will; - Und ich finde, bei ihm merkt man manchmal, dass er so wirklich die politischen Kosten seiner Aussagen schon anfängt abzuwägen. Das hat er anfangs; ... - doch anfangs hat er das auch schon so ein bisschen gemacht.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:21:21

Tilo: wie so ein vorausseilender Gehorsam, fast schon

01:21:24

Elvira: Nicht ganz so - aber ich würde es auch gar nicht ... Ich will das überhaupt nicht verurteilen. Ich kann es total gut verstehen, dass man sich da einfach nicht traut, weil man einfach, wenn man all diese Shitstorms miterlebt hat - und - wie da mit der eigenen Person umgegangen wird, dann verstehe ich das auch. Da muss man dankbar sein, dass er sich überhaupt äußert. Aber ich, ich hab's bei ihm tatsächlich öfter gesehen, dass er das so einkalkuliert. Aber als Virologe traue ich ihm immer, ich hab seinen Podcast, glaube ich, sehr lange, sehr intensiv gehört und habe ...

01:21:54

Tilo: hörst Du auch den Streeck Podcast?

01:21:55

Elvira: gibt's den Streeck Podcast? Ah. - Kekulé hab ich auch eine Weile lang gehört. Ja, fand ich auch ganz gut. Also, der war so mehr hands-on. Der hat sich mehr bemüht, so Sachen für den Alltag mitzugeben. Ich fand ihn inkonsistent und wenn jemand inkonsistent ist, dann weckt das in mir immer so ein Misstrauen. Also, der hat mal das gesagt, dann hat er mal das gesagt und man kann seine Meinung ändern, wenn man eben einfach neue Erkenntnisse hineinnimmt. Aber da hatte ich bei ihm ... Ich hatte das Gefühl, der schwankt einfach so ein bisschen. Streeck hab ich von Anfang an vor allem als jemanden abgespeichert, der sich politisch äußert. Und zwar wirklich von Anfang an. Als ich den das erste Mal gehört habe, hat er schon gesagt: Solche Maßnahmen, wie in China, können wir hier mit unserem politischen System ja gar nicht machen. So. Ja, richtig, das ist aber nicht die Kompetenz, wegen der er angefragt ist. Wofür er angefragt wird, ist: Sagen Sie uns, wie gefährlich ist dieses Ding? Das muss er sagen und nicht: Ja, ich finde jetzt, Lockdown nicht so toll, das ist jetzt auch nicht so gefährlich, eigentlich müssen wir damit leben. - Ich habe ihn einfach von Anfang an als einen sehr politischen Akteur wahrgenommen. Er ist ja auch kein Virologe, der zu Coronaviren arbeitet und deswegen war das für mich keine Autorität in dieser Debatte.

01:23:18

Tilo: Gut, ihr habt gleich noch eine Chance Elvira Fragen, - eure naiven Fragen zu stellen. Hans wartet schon im Hintergrund. Ich habe noch so zirka zehn Minuten Zeit. Ich will nochmal über deinen Werdegang reden. Warum bist Du Politikwissenschaftlerin geworden?

01:23:34

Elvira: Ich bin Politikwissenschaftlerin geworden, so ein bisschen unabsichtlich, eigentlich wollte ich ja Mathematikerin werden. Ja, und ich habe auch angefangen, Mathematik zu studieren, auf Lehramt. Und wenn du, ich weiß nicht, wie das jetzt ist, aber wenn du damals Mathematik angefangen hast, auf Lehramt zu studieren, wie für alle anderen Lehramts-Studiengänge, musstest du so ein Studium Generale machen, in den Sozialwissenschaften. Und da saß ich bei einem ganz tollen Professor in der Vorlesung: Professor Gerd Krell und hab da zugehört. Und es war wirklich so: Innerhalb von vier bis sechs Wochen hab ich gedacht: So – ach nein, Mathe mach ich nicht. Ich mache jetzt Politikwissenschaft. Also - eigentlich ist es das, was ich gerne machen möchte.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:24:13

Tilo: Welche Uni war das?

Elvira: in Frankfurt.

Tilo: Kommst Du aus Frankfurt?

01:24:16

Elvira: Ich komme eigentlich aus der UdSSR

01:24:20

Tilo: UdSSR. Ja, die gibt's doch gar nicht

01:24:22

Elvira: Als ich nach Deutschland gekommen bin, gab's die ja auch nicht mehr. Das war 92. Aber es war – sozusagen - also es war die Auflösung der UdSSR.

01:24:30

Tilo: Ist es jetzt heutiges Russland oder Litauen?

01:24:33

Elvira: Also es war ja die litauische UdSSR - die litauische sowjetische Republik.

01:24:38

Tilo: Warum bist du hergekommen?

01:24:39

Elvira: Weil meine Eltern Aussiedler sind. Also, mein Vater ist Deutscher, meine Mutter ist Russin und wir kamen noch mit der zweiten Welle, also das sind ja ganz viele Russlanddeutsche ...

Tilo: Die zweite Welle, da sind wir schon wieder bei Wellen ...

Elvira: ja – oh Gott, ich habe wieder Welle gesagt. Also, ja, genau. So kamen wir nach Deutschland und in Hanau, hab ich gelebt.

01:24:55

Tilo: Wie alt warst du, als du gekommen bist?

Elvira: 12

Tilo: Wie gut war dein Deutsch?

Elvira: Null.

Tilo: Wie schnell konntest du fließend Deutsch sprechen?

01:25:02

Elvira: Nach einem Jahr.

Tilo: Nach einem Jahr?



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Elvira: Es geht in dem Alter Also es ist in dem Alter überhaupt kein Problem. Ich glaube, mein Bruder war z.B. noch schneller. Der hat, glaub ich, nach 6 Monaten ... Der ist ein bisschen jünger, aber ...

01:25:13

Tilo: du bist in die Schule gekommen.

01:25:15

Elvira: Genau. Ich konnte kein Wort Deutsch.

Tilo: und du hast es ganz schnell gelernt.

Elvira: Ja, also es war schon eine schreckliche Zeit. Ich will jetzt auch nicht sagen, dass es schön war. Ich war in der siebten Klasse, kam hier in die fünfte, zwei Jahre zurück. Also - war schon bitter. Also, gerade in dem Alter bitter, wenn du 12 bist und sitzt auf einmal da, mit lauter 10-Jährigen, die so alt sind wie dein Bruder. Das war jetzt nicht so schön. Und dann, als wir dann nach Hanau kamen, es war ein halbes Jahr später, da waren wir schon ein halbes Jahr in Deutschland, dann hätte ich quasi nach den Sommerferien dann in die sechste gehen müssen. Und ich habe gesagt: Das mache ich nicht. Also, ich will mindestens ein Jahr wieder gutmachen und entweder ich komme dann in die Siebte, so dass ich nur ein Jahr verloren habe oder ich gehe überhaupt nicht mehr in die Schule. Und ich hatte einen ganz tollen Lehrer und einen ganz tollen Direktor. Die haben gesagt: Wir versuchen es jetzt einfach mal und obwohl du kein Deutsch kannst oder jetzt nicht so gut ... und obwohl du jetzt Französisch anfangen musst in der siebten Klasse; - da war ja auch noch Englisch, konnte ich natürlich auch nicht - Wir machen das mal. - Und dann hat es funktioniert.

01:26:11

Tilo: Und jetzt kannst du Deutsch, Englisch, Französisch und Litauisch

01:26:14

Elvira: und ich kann Russisch natürlich und Litauisch konnte ich fließend, weil - ich war auf einer litauischen Schule, aber das ist irgendwo vergraben in meinem Kopf. Ich habe ja niemanden, mit dem ich das jetzt spreche.

01:26:24

Tilo: guckst du, was in Litauen in Sachen Pandemie Bekämpfung passiert?

Elvira: Ja.

Tilo: Wie läuft's denn da?

01:26:29

Elvira: Es lief eine Weile ziemlich gut. Also, Sie haben auch viele Ansätze von Grünen Zonen. Also, es gab diese „Baltic Bubble“. Ja, also, die haben sich mit Lettland und Estland zusammengeschlossen. Da haben sie einiges richtig gemacht. Aber, die haben auch Fehler gemacht und hatten auch eine sehr, sehr hohe Sterblichkeit. Also, ich glaube, die haben eine Zeitlang sogar europaweit auf Bevölkerung umgerechnet das angeführt. Also - nicht so super. Aber ich komme noch mal zurück ... Also: genau - ich war ... Ich habe dann in Frankfurt studiert und dann hatte ich dann bei Frankfurt,



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Tilo: Frankfurt an der Oder oder am Main?

Elvira: Frankfurt am Main. Dort hatte ich diese Politikwissenschafts-Vorlesung und es war internationale Politik. Und da ging es um Krieg, Frieden, Ungleichheit, Migration, Umwelt. Und ich habe irgendwie gedacht: Ja, also, da sind so die Themen, mit denen möchte ich mich beschäftigen. Tschüss Mathe. Und dann hab ich Politik für mich klar gekriegt, schon im ersten Semester, also ich studiere jetzt Politikwissenschaft. Und danach habe ich, glaub ich, nochmal parallel so acht, neun verschiedene Fächer studiert und hab dann letztendlich meinen Abschluss gemacht in Politikwissenschaft, Pädagogik und Psychoanalyse.

01:27:28

Tilo: Das Diplom oder Magister

Elvira: Magister.

Tilo: Was war die Magisterarbeit?

01:27:32

Elvira: Die Magisterarbeit habe ich mit einer Freundin geschrieben und wir haben untersucht, wie internationale Normen, die es schon gibt, geschwächt werden. Und wir haben untersucht .. - das Folter-Tabu. Also damals, das war 2006, als wir die Arbeit geschrieben haben. Das war also einige Jahre nach Abu-Ghraib und wir haben uns die US Debatte angeguckt. Wie haben sie eigentlich versucht, diese Norm, die absolut ist und die eigentlich sehr stark gilt, versucht, so ein bisschen zu relativieren und aufzuweichen? Und der zweite Fall, den wir hatten, waren Nuklearwaffen, weil damals hatten einige in den USA die Idee so Mini-Nuklearwaffen zu bauen, die man auch in normalen Kriegen einsetzen kann. Also nicht diese riesigen Bomben, sondern so, dass man quasi versucht hat, so in den Diskurs einzuspeisen: Man könnte doch mal so Mini-Nukes bauen. Und das war unser zweites Thema.

01:28:18

Tilo: Wollen wir über die beiden Sachen kurz noch mal reden?

Elvira: Oh – das ist jetzt so lange her.

Tilo: oder das Thema Folter. Es gibt ja immer noch ein offenes Gefängnis in Guantanamo, wo die USA Menschen foltern oder seit 20 Jahren da drin sitzenlassen haben ohne Anklage. Jetzt haben wir Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der ja auch mitverantwortlich dafür ist, dass einer, also der Murat Kurnaz, vier Jahre in Guantanamo gesessen hat. Ist das gut für unsere Demokratie, dass wir jetzt einen Bundespräsidenten haben, der mitverantwortlich für Folter ist?

01:28:52

Elvira: Ich würde jetzt, glaube ich, die Frage nicht so in der Schärfe stellen. Ich würde eher versuchen, zu analysieren, wie es dazu kam, in welcher Situation man damals war. Ich will es jetzt auch nicht entschuldigen. Ich glaube, meine Perspektive - so als Politikwissenschaftlerin - wäre jetzt in jedem Fall eher eine erklärende. Wie ist sowas möglich, dass sowas wie Guantanamo passiert? Und da gibt's, glaube ich, einfach auch gute Erklärungen.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:29:13

Tilo: Wie ist es möglich, dass das immer noch auf ist?

01:29:16

Elvira: Genau. Wie ist es möglich, dass das immer noch auf ist, ja? Nicht ganz mein Schwerpunkt, aber man könnte natürlich Also, was ich interessant finde: Wie werden die Menschen konstruiert, die da drin sitzen? Warum löst man das nicht auf? Und ich meine, Obama hatte das ja eigentlich schon versprochen, dass er das beendet. Und dann war einfach klar - die Situation, die man geschaffen hat, aus der kommt man gar nicht so leicht wieder raus. Also, wohin jetzt mit denen? An sich ist das so, also sagen wir, - meine eigene moralische Überzeugung ist, das ist unethisch. Also, ich schließe mich dem an, dass auch die lebenslängliche Strafe eine absolute Ausnahme sein sollte. Menschen ohne Gerichtsverfahren einzusperren ist eigentlich nicht möglich in einer Demokratie. Und wir haben aber durch die Magisterarbeit und tatsächlich durch diesen Folter Fall auch gesehen, wozu Demokratien fähig sind, wenn sie sich in einer Krisensituation befinden und wenn sie sich so in einer sehr stark verängstigten Lage befinden, was ja auch der Fall war nach 9/11. Und dann haben wir aber auch gesehen, was das für eine politische Macht - sozusagen - entwickeln kann. So ein Ereignis, wofür es dann alles benutzt wird, was - sozusagen – das alles dann [als] Folgen hat. Und ich glaube, das erklärt auch, warum - aber anders - warum die Pandemie so zögerlich angegangen worden ist und warum man auch hier jetzt so Kräfte hat, die behaupten, die würde nur benutzt werden, um unsere Demokratien irgendwie so zu stürzen, um demokratische Rechte wegzugeben, weil der große Feind - da vornehmlich der Terrorismus nämlich - genau dazu wurde, in Teilen, dass man das einfach sehr stark zur Beschränkung bestimmter Freiheit, zumindest für bestimmte bestimmt aussehende Menschen - oder Menschen mit einer bestimmten Ethnie benutzt hat. Und ich glaube, diese Angst hat vielleicht auch etwas damit zu tun, dass man das eben schon beobachten konnte, wie Bedrohungen dazu verwendet werden, Menschenrechte einzuschränken oder wegzunehmen ... komplett.

01:31:11

Tilo: Von rechts, auch hier in Deutschland, werden diese Proteste gegen die Corona Maßnahmen instrumentalisiert, also da marschieren Faschisten mit Neonazis, Reichsbürgern... Die sind jetzt Teil, offizieller Teil von diesen Bewegungen. Was nutzen diese aus?

01:31:32

Elvira: Die nutzen die Unzufriedenheit aus, glaube ich, die diese Pandemie-Bekämpfung verursacht hat. Aber ich glaube, die nutzen auch ein Potenzial aus, was schon da war, in der Gesellschaft. Also, die versuchen jetzt einfach - ich meine - die stürzen sich ja auf alles - sozusagen - und am Anfang, das fand ich ganz interessant, war ja die AfD diejenige, die irgendwie gesagt hat: Wir müssen jetzt das deutsche Volk schützen und wir brauchen jetzt hier richtige harte Maßnahmen und so weiter. Die haben relativ schnell gesehen: So – Ah ... Eine Möglichkeit haben wir, uns jetzt politisch zu positionieren, wenn wir dagegen schießen. Das war, glaub ich, eine rein politische Entscheidung, die fanden es gefährlich am Anfang und die wissen auch, dass es gefährlich ist, aber das ist denen völlig egal. Zu den Rechten und den Menschen, die Corona leugnen, habe ich tatsächlich auch einen Artikel geschrieben. So einen kleinen Beitrag bei „Neues Deutschland“, wo ich das versucht habe, zu erklären, was [...] aus meiner Sicht die Verbindung ist zwischen den beiden und warum die sich so gegen den Staat auflehnen. Und ich habe das so erklärt: Da kommt auch das Psychoanalyse-Studium, was ich ja auch abgeschlossen habe, noch ein bisschen zum Tragen. Ich habe gesagt, das sind im Prinzip autoritäre Charaktere, die sich da verbünden. Aber, was macht einen autoritären Charakter aus? Der arbeitet nicht mit Sach-Gründen, also ... Das Verhalten, was [...] autoritäre Charaktere an

36



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

den Tag legen, ist immer von Autoritäten diktiert. Da sind dann eben die Eltern: Also man schlägt nicht ein anderes Kind, weil man weiß, dass zu dem Kind weh, sondern weil dann die Mama kommt und dich anschnauzt. Also, das ist die Idee. Tatsächlich. Das heißt, der Sach-Grund: man schlägt nicht, weil es jemanden weh tut, oder man dämmt das Virus ein, weil es da ist und weil es eben Schäden anrichtet, ist nicht das, was verhaltensleitend ist; - Sondern, es kann nur jemand sein, der dir das sagt, und das projizieren sie sozusagen auf den Staat. Die haben – sozusagen - nie gelernt, sich daran zu orientieren, was tatsächlich passiert, sondern immer nur geguckt, was kommt eigentlich von außen und in diese Rolle - das war so meine These - diese Autorität projizieren sie jetzt auf den Staat und sind nicht in der Lage zu erklären, dass der Staat tatsächlich auch Gründe haben kann, die eben in der Natur dieses Virus begründet sind, um diese Maßnahmen zu verhängen, sondern die können das Virus einfach ignorieren und sehen nur den Staat, der dann auf einmal gängeln will und sagt: Du machst jetzt das und dann schränkt er dich ein.

01:33:49

Tilo: Und sie sehen nur die Autoritäten, die sie sich aussuchen, die genau das bestätigen.

01:33:55

Elvira: Genau. Das ist ja dann praktischer. Und deswegen ist auch die Wissenschaft so schwierig für die, weil – Wissenschaft - und das ist der große Unterschied zur Politik - versucht tatsächlich, die Fakten schon so zu benennen, wie sie sind. Damit sage ich nicht, dass alles klar ist, was ein Faktum ist, dass es eine Wahrheit gibt. Aber es gibt Dinge, die sind relativ nah dran. Ja, und das heißt, die Wissenschaft zwingt dich sozusagen diesen Sach-Grund zu akzeptieren. Und wenn du dann jemanden hast, wie Drosten, [...] der einfach das ausspricht und sozusagen der „reine Drosten“. Dem ist das erstmal egal, was das für Eindämmungs- Konsequenzen hat, so einer sagt „nein“, das ist aber so, das ist aber gefährlich und die Kinder haben diese hohe Viruslast. Das passt ihnen vielleicht nicht, weil sie nicht wissen, was sie mit den Schulen machen. Aber das ist so. Ja, das ist natürlich ganz, ganz schwer, weil - man kann ja damit nicht umgehen, mit diesen Sach-Gründen. Und man kann ja nur mit Menschen umgehen, die Konsequenzen über dich verhängen. Und das erklärt, glaube ich, ganz viel, warum Corona-Leugner, aber auch Klimawandel-Leugner - Da gibt's ja auch so eine ganz große Schnittmenge – Also, auch die Leute, die Intellektuellen, die sich jetzt gegen Corona-Eindämmung geäußert haben, die hatten auch schon vorher ein Problem mit Wissenschaftlern ... im Klima-Diskurs. Das ist glaube ich kein Zufall.

Tilo: Elvira, das war eine gute Idee dich eingeladen zu haben. Ich finde, du musst unbedingt nochmal wiederkommen.

Elvira: wenn das vorbei ist

Tilo: du, es ist gleich vorbei. Hans kommt gleich noch.

01:35:15

Elvira: Nein, ich meinte, wenn Corona vorbei ist.

01:35:17

Tilo: Ja. Erst einmal danke von meiner Seite. Und jetzt bin ich gespannt, was Hans so an Fragen einbringt.

Elvira: Oh, ich bin bereit.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:35:24

Tilo: Ich sag schon mal Tschüss. Und ihr wisst ja, wie Ihr uns unterstützen könnt.

01:35:35

Hans: So, ja, da war einiges los im Chat. Es gab eine ganze Reihe von kritischen Anmerkungen, sowohl Fragen als auch Anmerkungen. Ich fange einfach mal damit an. Das kannst du ja ab? Was hat eigentlich eine Politologin berufen zu Corona was zu sagen? Was macht die zur Corona Expertin?

01:36:01

Elvira: Ist das die kritische Frage?

01:36:02

Hans: Ja, das wurde gesagt. Im Grunde: Politologen haben keine Ahnung von Corona. Was haben die da zu suchen? Was hat die Frau da zu suchen?

01:36:12

Elvira: Habe ich ganz oft gehört. Ist aus meiner Sicht überhaupt nicht schwer zu erklären. Also, zum einen: Die Corona Krise ist keine rein epidemiologische Krise, sondern der Großteil dieser Krise passiert ja gesellschaftlich. Und natürlich sind wir als Politikwissenschaftler*innen dafür ausgebildet, eben auch soziale Prozesse zu analysieren, d.h. das, was passiert, welche politischen Entscheidungen werden getroffen, welche gesellschaftlichen Reaktionen sehen wir? Das ist sozusagen mein täglich Brot. Dazu gibt es aber noch viel mehr. Also, wir hatten ja schon die EU-Frage mit Thilo besprochen. Das Problem kann eben nicht nationalstaatlich gelöst werden. Es können auch nicht Epidemiologen lösen, sondern die Frage ist: Wie geht man jetzt auf der EU-Ebene damit um? Wie gehen wir global damit um? Da braucht man eben Leute, die globale Prozesse verstehen und die auch internationale Prozesse verstehen. Und vielleicht noch ein Punkt: Auch nochmal wichtig, wie ich jetzt persönlich darauf schaue - wozu ich sonst arbeite - sind Fragen der menschlichen Sicherheit. Wie werden solche Fragen - und das können z.B. Kinder sein, die von Landminen verletzt werden. Ja, das ist das eine. Oder wie geht man mit Babys um, die aus Kriegs-Vergewaltigungen geboren sind? Das sind alles Fragen, die im weitesten mein Forschungsgebiet sind und diese Fragen, die die menschliche Sicherheit betreffen. - Und hier ist es [in der aktuellen Pandemie auch] eine Frage der menschlichen Sicherheit. Wie geht man mit einem Virus um, das die Menschen sehr krank machen kann? Und was ich mir anschau: Wie kommt das eigentlich in den politischen Diskurs? Wie wird dieses Problem, was irgendwie besteht, politisch definiert, gerahmt? Welche Schlussfolgerungen entstehen daraus? Mit welchen Narrativen wird es verknüpft und das, was Tilo mich vorher gefragt hat: ... Hätten wir eine andere Strategie verfolgt, wenn es eben nicht die Alten getroffen hätte? Ja, das ist keine epidemiologische Frage. Das ist eine Frage, wo man die Sozialwissenschaft braucht, die das eben analysieren kann, wie das Problem präsentiert worden ist, wie bestimmte Geschichten drumherum konstruiert worden sind und was daraus für politische Konsequenzen folgen.

01:38:1

Hans: Das knüpft im Grunde an das an, was Dirk Brockmann hier an diesem Tisch sagte, als er hier war. Corona - Die Pandemie ist eigentlich weniger ein mathematisches als ein soziales Problem.



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:38:23

Elvira: Ja, und ich glaube, mit ein Grund, warum wir nach einem Jahr immer noch darüber reden, weil man sehr stark die Definitionshoheit darüber von Anfang an den Naturwissenschaften überlassen hat.

Hans: Ist das Gut?

Elvira: Es ist gut, um zu verstehen: Was ist jetzt die Natur dieses Problems? Ja, aber ansonsten hätte ich mir gewünscht, dass man von Anfang an das viel stärker interdisziplinär angeht, so wie das jetzt auch die Idee ist von No-COVID.

01:38:47

Hans: Dann wird ziemlich hart gesagt: No-COVID bedeutet No-Grundrechte. Weil die Grundrechte durch eine harte Lockdown Strategie, die es mindestens zeitweise gibt, noch härter eingeschränkt werden können. Das muss doch in einer Demokratie und offener Gesellschaft interessierten Politologin auch irgendwo gegen den Strich gehen.

01:39:13

Elvira: Ich würde zunächst einmal entgegenen, dass das, was die Grundrechte einschränkt, das Virus ist. Also das ist auch eine Perspektive zu sagen: Es schränkt nur der Staat ein, die übersieht, dass auch das Virus die Grundrechte einschränkt. Das schränkt ein. Das schränkt nicht formell ein. Aber das schränkt natürlich informell ein, weil die Menschen, die ja zu den Risikogruppen zählen, ja - da sind z.B. Leute, die vorerkrankte Kinder haben oder die selbst Vorerkrankungen haben. - Das sind auch Erwachsene. Die müssen sich massiv einschränken daraufhin, weil sie das Risiko eben nicht tragen können. Das ist keine individuelle Entscheidung, ob man das laufen lässt oder nicht, weil - es gibt eben Leute, die sind objektiv einem Risiko ausgesetzt und die werden ihre Grundrechte niemals ausleben können, auch wenn sie sie formal haben. Sie werden das nicht machen können, solange diese Bedingung existiert, die für sie eine richtige Einschränkung ist. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist – No-COVID ist eine Öffnungs-Strategie. Ja, das ist eine Strategie, die darauf abzielt, diese Bedingungen wegzuschaffen, eben damit der Grund für die Grundrechts Einschränkung entfällt.

01:40:17

Hans: Das ist aber genau der Aspekt, den ihr immer wieder betont, der aber anscheinend in großen Teilen der Öffentlichkeit so nicht aufgenommen wird. Sondern es wird eher gesehen: No-COVID bedeutet noch härtere Einschränkungen. Im Grunde ist euer Argument, wenn ich es richtig verstehe, das alte Sprichwort: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

01:40:44

Elvira: Ja, das und ...

Hans: und?

Elvira: Und wenn man sich die Dauer anschaut.

01:40:48

Hans: Ja, eben das ist ja: Ende mit Schrecken. Und danach kann man was Neues anfangen. In der Öffentlichkeit wahrgenommen wird aber eher: jetzt beginnt ein noch schrecklicherer Schrecken, und zwar ohne Ende. Wie kommt man dahin? Was läuft falsch in der Kommunikation? Dass dieses Bild,



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

das so ein ganz anderes ist als das, was ihr seht, als Möglichkeit, dass das so anders ankommt. Warum ist das so?

01:41:18

Elvira: Ich würde nochmal sagen, also. Das, was ich zu Tilo schon gesagt habe: Dieses Bild besteht ja nur in Teilen der Presse und es wird natürlich ganz bewusst forciert. Es ist auch – die No-COVID Strategie, ist auch in sehr vielen Medien auch richtig dargestellt worden, sodass wir uns auch richtig repräsentiert gefühlt haben. Was ich jetzt aber gesehen habe, ist: Wir sind zu einer Projektionsfläche für gescheiterte Pandemie-Bekämpfung geworden. Das heißt, die Leute von uns, die wir alle von Anfang an im Prinzip predigen und auch schon seit letztem Frühjahr: Das muss man anders machen, man kann nicht mit diesem Virus leben. Man muss das runterdrücken und muss es auch halten, so wie das im Sommer eigentlich der Fall war. - Nur, dass es eben nicht gehalten worden ist. Das heißt, man hat jetzt durch das Ganze ... die Notwendigkeit geschaffen, für immer weitere Lockdowns. Ja, und dann kommen wir und sagen: wir wollen das beenden und werden zur Projektionsfläche für diesen Frust, der sich verständlicherweise angestaut hat.

01:42:15

Hans: Also, es gibt ja - im Grunde steckt dahinter, dass Menschen bereit sind, nochmal zusätzliche ... ich sag mal, Entbehrung auf sich zu nehmen, wenn sie die Hoffnung haben: danach ist es besser. Diese Hoffnung wird aber offenbar in zunehmenden Teilen nicht mehr gesehen. Und deswegen wird gesagt: Nein, ihr mutet uns etwas zu, was eine Verschärfung ist. Und es gibt dann aber keine Erleichterung hinterher - und eine [...] Kritik, die hier zu lesen war, im Forum, war eben: Was soll dieses ganze No-COVID – wörtlich: Geschwafel? - Selbst wenn es einen R-Wert von 0,1 geben sollte, im letzten Sommer war es teilweise so, - dann macht man wieder auf. Und dann kommt ja wieder ... Weil wir es ja mit einer internationalen Community zu tun haben - da könnt ihr ja nicht verhindern, dass es hinterher dann doch wieder ansteigt.

01:43:15

Elvira: Also, wenn unsere Konzepte umgesetzt worden wären, dann hätten wir das verhindern können. Ich habe ja letztes Jahr im Mai 2020 schon einen Artikel geschrieben, wie man Grenzen öffnen sollte, damit man eben die Niedrig-Inzidenz halten kann. Und das ist ja das, was ich mit Tilo vorher besprochen habe. Ja, man schafft erst einmal Verbindungen zu den Staaten, die auch eindämmen, weil Eindämmung ist kollektives Interesse. Ja, das ist kollektiv optimal. Wenn du das schaffst, das einzudämmen, dann hast du alles: - dann hast du Mobilität, dann hast du Urlaub, dann hast du offene Schulen. Ja, dann fällt das alles weg: Dann musst du keine Maske tragen. So, das muss man, glaube ich erst verstehen. Was wir jetzt auch nochmal haben, ist natürlich die Impfung, die auch helfen wird, das unten zu halten, weil du ja [...]. Das ist ja das, worauf wir hinarbeiten, die Immunität. Das wird jetzt nochmal leichter sein. Letztes Jahr wäre das im Sommer auch gegangen, aber eben mit sehr viel stärkeren Mobilitäts-Kontrollen, die notwendig gewesen wären. Du hättest es so machen müssen, wie das im Prinzip Australien macht oder Neuseeland, dass die ganz stark die Einreisen kontrollieren. Ja, man hätte das aber natürlich auch als Anreiz nutzen sollen. Das war mein Argument, damals, europaweit darauf zu drängen, dass man das Problem europaweit löst.

01:44:26

Hans: Aber lass uns mal über ... damals war damals die vergossene Milch von gestern. Lass uns über das reden, was jetzt möglich ist. Die Frage war, wenn man heute mit No-COVID, also sozusagen - härterer Lockdown - wenn man heute damit anfangen würde, wie lange würde es dauern, bis man bei einer Inzidenz von unter zehn landen würde?



Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:44:52

Elvira: Dafür bin ich nicht die richtige Ansprechpartnerin.

01:44:55

Hans: Da tauscht ihr euch doch aus in der Gruppe.

01:44:58

Elvira: Weiß jetzt nicht, was die aktuellen ... und tatsächlich kann ich dir das nicht sagen. Also, was ich so kenne. Ich kann jetzt das sagen, was wir im Januar gesagt haben und dabei die Idee, wenn man, - wenn das ... wenn sich der Trend fortsetzt und wenn man die Mutante auch noch unter Kontrolle halten kann, dann hätten wir Ende März an einem Punkt sein können, wo man tatsächlich so eine niedrige Inzidenz hat, dass man tatsächlich strukturiert öffnen kann,

01:45:20

Hans: also Zeitraum von anderthalb bis zwei Monaten.

01:45:23

Elvira: Ja, also ich hatte ... ich weiß noch, ich habe das damals für mich selber ... Als wir anfangen zu arbeiten, hab ich so gedacht: Ja, Ende März, das klingt total gut. Und dann kann man dann, wenn man es dann strukturiert öffnet, dann kann Mitte Mai einfach alles vorbei sein! Das war so der Gedanke, den ich hatte. - Hat man nicht gemacht, muss man sagen: also nicht No-COVID ist gescheitert, sondern No-COVID ist gar nicht versucht worden, und deswegen sind wir an dem Punkt. Und dann - vielleicht nochmal kurz zu den Lockdowns. Ja, also ganz oft passiert es, dass wir uns für irgendwelche politischen Entscheidungen rechtfertigen müssen, die wir nicht treffen, die wir nicht zu verantworten haben, und die Politik hört größtenteils nicht auf uns. Und deswegen ... - das ist mit ein Grund, warum wir an diesem Punkt sind. Und jetzt ist der nächste Lockdown notwendig. Jetzt müssen wir uns für den Lockdown rechtfertigen. Warum eigentlich? Also, No-COVID ist eine Strategie, die die ganze Zeit sagt: Pandemie-Management: ... man muss die Kontakt-Nachverfolgung verbessern, man muss so und so testen, man muss in den Schulen die und die Sicherheitsmaßnahmen implementieren, das und das müssen die Betriebe machen. - Dann wird nichts davon gemacht, oder nur sehr schlecht gemacht. Dann geht das also wieder schief. Man hat wieder extrem hohe Zahlen. Ja, wer ist schuld? Ja, - No-COVID ist schuld. Das ist auch praktisch!

01:46:30

Hans: Was sagst du zu denjenigen, - Auch das wurde kritisch gefragt: Es gibt Menschen, die haben aus dem Grund Angst vor einer No-COVID Strategie, weil sie sagen, die könnte nur durchgesetzt werden, mit ganz viel Polizei und Kontroll- und Überwachungsapparat und Management. Allein, weil Menschen so undiszipliniert sind, weil wir es ja nicht freiwillig machen. Brauchst du die Überwachung, die Kontrolle, die Durchsetzung. So ein System wäre Zerstörung von Demokratie. Und deswegen haben sie Angst davor.

01:47:06

Elvira: Das finde ich eine absurde Frage. Tatsächlich. Aber wenn man sich überlegt, wie funktionieren eigentlich Demokratien? Demokratien funktionieren in großen Teilen über Einsicht und über Freiwilligkeit. Das ist in der Pandemie nicht anders. Das habe ich ja mit Tilo schon diskutiert. Die großen Teile der Bevölkerung halten sich an alle Regeln, die sie verstehen, die sie kennen und die sie irgendwie umsetzen können. Das heißt also, No-COVID arbeitet damit, was Demokratien sowieso

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

schon können. Das sind nämlich starke Gesellschaften, das sind Gesellschaften, die lernen, Probleme zu verstehen, zu verarbeiten und ihr Verhalten daran anzupassen.

01:47:43

Hans: Weißt du sicher, dass das stimmt, was du sagst, weil - wir hatten z.B. im vergangenen Jahr zu Ostern erheblich größere freiwillige Mobilitäts-Beschränkung und damit auch Virus Ausbreitungs-Beschränkung, als in diesem Jahr. Die Menschen machen das in diesem Jahr offenbar nicht in dem Maße freiwillig, wie im vergangenen Jahr.

01:48:05

Elvira: Ja, also, das habe ich ja auch schon gesagt. Das ist ja relativ natürlich, weil irgendwann sind sozusagen - die Ressourcen erschöpft und No-COVID war ja ein Versuch, diese Ressourcen nochmal zu mobilisieren, indem man eben sagt: Ihr braucht eure Kraft noch für so und so lange und danach kann man das mit anderen Maßnahmen, die sehr viel stärker beim Staat liegen, als bei der Bevölkerung, nochmal besser in Griff kriegen. Aber an sich ist es so, dass ich nicht erkennen kann, wo man hier einen Polizeistaat braucht. Wir haben das für den ersten Lockdown nicht gebraucht. Wir haben das für den zweiten Lockdown nicht gebraucht. Auch da fielen ja die Zahlen, die fielen langsamer, aber nach einer Zeit fielen sie. Und ich sehe gar nicht, dass man das für diesen Lockdown braucht. Also: Regeln in der Pandemie-Bekämpfung funktionieren genauso, wie sie in allen anderen Bereichen funktionieren.

01:48:49

Hans: Es wurde dann gefragt: Gibt es eigentlich - oder gäbe es auch für eine No-COVID Strategie, einen Ansatz von Modell- Kommunen, wie man das in Tübingen usw. hat? Ist das auch denkbar? Oder ginge No-COVID sozusagen nur mindestens nationsweit oder vielleicht sogar europaweit?

01:49:08

Elvira: Nein, das ist eigentlich eine unserer Kernideen gewesen, dass wir mit Projekt- Kommunen arbeiten. Wir haben auch einige, die auf uns zugekommen sind, als wir die Strategie veröffentlicht haben, mit denen wir uns auch regelmäßig austauschen und die das auch machen wollen. Was man da aber sehr gut sieht: die Grenzen des No-COVID Ansatzes: Wenn es eben keine Rückendeckung gibt, von den Ministerpräsidenten.

01:49:29

Hans: Ja, und was sagst du Menschen, die sagen: Das ist alles Quatsch. Wir müssen mit dem Risiko leben. Der Tod gehört zum Leben. Wir haben ja auch keine fünf Kilometer Höchstgeschwindigkeit auf den Straßen, die tödliche Unfälle verhindern werden. Also akzeptiert das Virus. Es gehört zum Leben dazu und auch die tödlichen Folgen. Die Position wurde auch vertreten.

01:49:57

Elvira: Ja, ich meine das positiv. Diese Position gibt es ja von Anfang an und ich würde sagen, diese Position stimmt ohne die Pandemie. Also, es gibt Lebensrisiken, die tragen wir alle, die sind, glaube ich, bewusst. Gleichzeitig ist es aber natürlich so, dass die Demokratien versuchen, ihre Bürger*innen so gut wie möglich zu schützen. Also, die Kinder tragen idealerweise einen Fahrradhelm, wenn sie Fahrradfahren. Man schnallt sich im Auto an. Man versucht irgendwie Flugzeugabstürze zu verhindern [...]. Also, es ist doch immer schon so, dass man immer noch versucht, Risiken zu minimieren. Jetzt hast du mit der Pandemie aber etwas, was von quasi 100 Prozent aller Staaten als ein so fundamentales Risiko angesehen wird, dass sie alle entschieden haben, was dagegen zu tun.

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Das ist ja kein deutsches Problem. Und es ist so, dass es in den meisten Staaten, die auch die Verantwortung haben, ihre Bürger zu schützen, als unzumutbar erachtet wird, dieses Virus durchrauschen zu lassen. Ja, weil einfach die Todeszahlen, ... die Mortalität und die Morbidität, also die Schwere der Verläufe, einfach enorm viele Opfer produzieren werden. Das ist eine Aufgabe des Staates, dafür zu sorgen, dass der Schutz da ist.

01:51:07

Hans: Dem brasilianischen Staatschef ist das egal.

01:51:09

Elvira: Und, wie geht's denen? Und was ist das für ein Staatschef? Also, ich frage mich, müssen wir uns wirklich an einem Diktator orientieren? Er sagt, er lässt das durchrauschen und wir sagen, wir machen das jetzt auch in Deutschland?

01:51:19

Hans: Konkret wurde gefragt: Seit einem Jahr werden aber um fünf Prozent zu schützen 95 Prozent der Bevölkerung eingeschränkt und es ist unabsehbar, wie lange das noch dauern wird? [...] Wieso wäre das demokratiethoretisch noch akzeptabel?

01:51:36

Elvira: Weil eine Gesellschaft die Verpflichtung hat, die Schwachen zu schützen. Das ist so. Aber das ist meine Position. Und man müsste nicht seit einem Jahr machen. Es dauert ja nur deshalb ein Jahr, weil es eben so schlecht gemacht wird. Also, ich würde auch sagen: ja, seit einem Jahr wird ein Großteil der Bevölkerung in Quarantäne gehalten, weil der Staat seiner Aufgabe unzureichend nachgekommen ist, dieses Problem zu beheben. Ja, aber an sich - und das ist auch das Problem mit dem durchlaufen lassen - das trifft ja bestimmte Schichten. Ja, es ist jetzt eben nicht so, dass die, dass die Krankheit alle Menschen gleich trifft. Sie trifft z.B. diejenigen, die aufgrund ihres sozioökonomischen Status ohnehin in einer schlechteren gesundheitlichen Verfassung sind. Sie trifft die alten Menschen. Warum sollen wir das akzeptieren, dass sie sterben, nur weil sie alt sind? Also, sie können auch noch zwei, drei Jahre leben und ich habe gelesen, sie hätten sonst eine Lebens- Also die durchschnittliche Lebenszeit, die verloren gegangen ist, sind zehn Jahre. Wir können uns doch nicht anmaßen, zu entscheiden, dass das in Ordnung ist.

01:52:32

Hans: Du hast damit im Grunde eine Frage zu drei Vierteln beantwortet, die auch gestellt wurde: Wäre eine Welt ohne Prekariat und dessen Lebensbedingungen besser geschützt vor Krankheiten wie COVID-19?

01:52:51

Elvira: Muss ich tatsächlich einen Augenblick überlegen. Also, ich meine ja, wäre sie. Ja, natürlich, aber die Pandemie muss ja in der Welt bekämpft werden, in der sie stattfindet. Und sie trifft diejenigen der Gesellschaft, die sich nicht schützen können. Sie trifft eben nicht Leute wie mich, die sich in ihr Homeoffice einsperren können für ein Jahr, sondern sie trifft eben diejenigen, die in Krankenhäusern sind, die in den Supermärkten sitzen, die irgendwie Lieferdienste machen müssen usw.. Deswegen ist es – Also, ich weiß gar nicht, wie man überhaupt das sagen kann, dass es in Ordnung ist, dass das so passiert und dass doch jeder für sich, jeder für sich selbst verantwortlich ist. Wenn es Menschen gibt, deren Lebensbedingungen das unmöglich macht, dass sie sich schützen.

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Aber denen muten wir das dann zu, weil wir ja sowieso die Gesünderen, die Reicheren sind. Und wir überleben das dann relativ wahrscheinlich. Und was mit denen ist ...?

Hans: Also, ich glaube, diese, gerade diese letzte Frage zielte eher darauf ab, zu sagen, wenn wir verhindern wollen, vor allem für die Zukunft, dass wir weiter solche Pandemien haben, mit diesen Auswirkungen, müssten wir eigentlich für gesellschaftliche Verhältnisse sorgen, in denen es Prekariat nicht gibt.

01:53:54

Elvira: Ja, selbstverständlich. [...] Also, ich würde jetzt überlegen, wenn man, wenn man das - sozusagen - demokratischer machen könnte. Ja, also ich glaube, dass die Pandemie-Bekämpfung so schlecht läuft, weil Deutschland als Demokratie nicht demokratisch genug ist und das wäre eben Ungleichheit ...; - Das ist ja das, was fundamental Demokratien eigentlich zuwiderläuft, dass du so eine starke Ungleichheit hast.

01:54:18

Hans: Ich habe noch zwei, drei Fragen an die Politikwissenschaftlerin. Zum einen wurde gefragt: Brauchen wir eigentlich so etwas wie ein europäisches Pandemie Bekämpfungs- oder Infektionsschutzgesetz.- Also, zeigt sich nicht nur national, sondern auch europäisch, sozusagen, groß-regional eine Struktur-Schwäche des Föderalismus.

01:54:45

Elvira: Eigentlich ist sie ja - sozusagen - Für die Pandemie-Bekämpfung sind eigentlich ja föderale Systeme gut, weil du sie ja dann besonders grundrechts-schonend bekämpfen kannst, wenn du eben regional andere Maßnahmen treffen kannst, je nach Infektionsgeschehen. Und das

01:54:59

Hans: Wir sehen ja, was der Föderalismus bei der Strategie in Deutschland anrichtet.

01:55:06

Elvira: Das ist aber, glaube ich, keine grundsätzliche Frage. Es ist eher eine Frage, wie das politisch umgesetzt wird. Aber grundsätzlich ist föderal, lokal genau das, was du brauchst für eine gute Pandemie-Bekämpfung, weil du eben da sehr gezielte Maßnahmen machen kannst. Eine europäische gemeinsame Strategie ist natürlich das, was man braucht in einem Raum, der so eng sozialökonomisch und auch kulturell verflochten ist. Ich glaube, das ist gar keine Frage. Das ist – sozusagen - dass man es nicht nationalstaatlich bekämpfen kann, ist richtig. Es ist auch mit ein Grund, warum wir ja von Anfang an schon Europa immer abgedeckt haben, konzeptionell. Warum wir auch mit anderen Wissenschaftler*innen in anderen europäischen Ländern zusammenarbeiten. Das ist völlig klar, dass man es nur europäisch lösen kann.

01:55:48

Hans: Ist Dir eigentlich vorstellbar, oder wäre es wünschenswert, so etwas wie eine [...] neue Geopolitik der Corona-Bekämpfung zu machen, also z.B. dass man sagt: Naja, wenn es den chinesischen Impfstoff gibt, der wird dann hauptsächlich für Afrika als Region eingesetzt. Die westlichen Vakzine kommen dann in der westlichen Welt zum Einsatz oder ist das keine sinnvolle Strategie?

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

01:56:15

Elvira: Da hab ich, ehrlich gesagt, keine Position dazu. Mir sind, glaube ich, die Implikationen der Frage nicht so klar.

01:56:22

Hans: Ja, ja, okay. Dann wurde gefragt: Was muss eigentlich passieren, damit Politik stärker auf Wissenschaft hört? Damit war, glaube ich, nicht nur Sozialwissenschaft gemeint.

01:56:38

Elvira: Was muss passieren? Ich würde erst mal überlegen: Was heißt es eigentlich: Die Politik hört auf uns. - Also, da würde ich erstmal schon mal eine Unterscheidung machen. Also, ich würde mir wünschen, dass zunächst einmal die eine, gemeinsame Problem-Definition gesucht wird.

01:57:03

Hans: aber so passiert das etwa ... Du bist ja jetzt in diesem Prozess mit drin.

01:57:07

Elvira: Genau. Und ich merke immer wieder, dass, wenn es gelingt, eine geteilte Problem-Definition zu schaffen, dass es dann noch leichter wird, verschiedene Maßnahmen abzuwägen. Was ich aber eher beobachte, ist, dass aus der Notwendigkeit schwierige Entscheidungen auf der Maßnahmen-Ebene zu treffen, dann so ein Impuls entsteht, erstmal am Problem herumzuschrauben, irgendwie zu sagen: Das ist nicht so schlimm oder das ist gar nicht da, oder es ist nur so und so beschaffen, oder wir sehen jetzt die anderen Probleme nicht. Also, das ist so, glaube ich, die Grundlage. Ich kann das gar nicht beantworten. Also, was müsste passieren, damit die Politik schneller auf die Wissenschaft, ... stärker auf die Wissenschaft hört? Ich weiß: dieses „Hören“ gefällt mir glaub ich schon nicht da drin.

01:57:53

Hans: [gemeint mit] „Hören“ war natürlich, dass Politik sich in ihren Entscheidungen, die am Ende ja immer politische Entscheidungen sind, wie Merkel als gelernte Wissenschaftlerin, die sie ja mal zumindest gewesen war, mal sagte: Am Ende sind es politische Entscheidungen; - und Merkel sagte dann: Wir hören uns an, wir nehmen zur Kenntnis, was die Wissenschaftler zu sagen haben, aber dann entscheiden wir politisch. So, und jetzt kann ich mir vorstellen, aus der Sicht [...] von Wissenschaftler*innen ist es doch bestimmt so, dass euch manchmal der Anteil der Wissenschaft in der dann gefällten Entscheidung oder der wissenschaftlichen Expertise zu gering ist oder zu sehr hinten runterfällt. Ist das nicht das Gefühl?

01:58:40

Elvira: Also grundsätzlich finde ich, das muss genauso laufen - also, die Politik - über die politischen Entscheidungsträger*innen. Die hören sich das an und sie treffen die politische Entscheidungen [...] Die tragen auch dafür die Verantwortung, weil - wir sind gar nicht legitimiert, diese Entscheidungen zu treffen. Der Anteil der Wissenschaft an den Entscheidungen ist mir zu gering. Ja, der ist, glaube ich, zu gering. Ich habe das vorher vor allem in der Klimakrise so wahrgenommen. Aber jetzt natürlich nochmal stärker, weil es einfach auch akuter ist in der Corona-Krise. Ich verstehe auch die politischen Dilemmata, die damit einhergehen. Ich würde mir manchmal wünschen, dass man sich das doch nochmal ein bisschen länger anhört. Weil - ich glaube ja, dass wir mit der No-COVID Strategie auch viele Lösungen haben für diese Dilemmata, in die sich die Politik auch zum Teil reingedacht hat. Also,

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

dass es einen Konflikt gibt zwischen Gesundheit und Wirtschaft, zum Beispiel. Ja, und das würde ich mir ... wünschen, dass das gehört wird. Und ich glaube, - ... was müsste passieren. - Ich glaube, dass die Politik stärker Zugang haben müsste, auch zur Position von bestimmten Gruppen, die eben nicht gehört werden. Also ich wundere mich schon sehr stark ...

Hans: Welche sind das?

Elvira: Ja. Also, was ist eigentlich mit dem medizinischen- und mit dem Pflegepersonal? Ich finde das skandalös. Also, ich meine, wenn irgendjemand einschätzen kann, wie schwerwiegend ist jetzt dieses Problem, wie sehr trifft es uns? Dann sind es doch diejenigen, die das ganz vorne mit den Patienten sozusagen ausfechten müssen, seit einem Jahr. Und ich finde, da sie diejenigen sind, die die stärksten Konsequenzen tragen, müsste man auf sie hören und dann müsste man nicht über Stresstests sprechen usw.. Also, ich glaube, die Voraussetzung ist - zum einen - das Problem, sich erst einmal anzuhören und auch bereit - die Politik muss auch bereit sein, das zu akzeptieren und dann kann man in der nächsten Stufe drüber sprechen: Welche Maßnahmen sind jetzt eigentlich machbar?

02:00:30

Hans: Und wie bezieht man dann diejenigen ein, die in ihrer Analyse zu der Auffassung kommen, es handele sich hier bei der ganzen Pandemie um sozusagen die Inszenierung eines weltumspannenden neuen Herrschaftssystems? „New world Order“, die da umgesetzt werden soll? Die gibt's ja auch. Soll man wie die ...

02:00:52

Elvira: die sind erstaunlich einflussreich. Also, wenn man sich ... - Es gibt ja auch Ministerpräsident*innen, die sich mit denen getroffen haben und die das dann auf jeden Fall beeinflusst haben. Und wenn ich mir überlege, was jetzt mit Schulen passiert, was mit Kitas passiert ist, auch das kann man ganz leicht an bestimmte Lobbygruppen, die auch verdeckt vernetzt sind, [auf das] Querdenker Milieu zurückführen. Also ich finde es völlig in Ordnung, dass sich die Politik das anhört, aber ich wundere mich doch schon, wie wenig Verständnis da manchmal auch dafür ist, aus welcher Ecke das kommt, also, welche Interessen dahinterstecken.

02:01:22

Hans: Ist da Politik naiv?

02:01:25

Elvira: Nein, nicht naiv, glaube ich, aber ...

02:01:28

Hans: Oder aber: Stimmt es am Ende?

02:01:36

Elvira: Ich glaube, die Politik ist, glaube ich nicht naiv. Ich glaube, was mich immer irritiert, wenn die Politik so sehr stark über persönliche Beziehungen funktioniert und über persönliche Betroffenheiten, die da kommuniziert werden. Und was passiert, ist, wenn bestimmte persönliche Betroffenheiten da ein offenes Ohr finden, andere aber da gar nicht ankommen, dann wird eben nicht zwischen verschiedenen Optionen abgewogen. Also, wenn die einzigen, die Gehör finden, bei den Kultusministern, die Eltern sind, deren wichtigstes Anliegen eine offene Schule ist, aber die Eltern, die Angst haben, ihre Kinder in die Schule zu schicken, da nicht durchkommen, ein Jahr lang; - Ja, dann entscheidet die Politik natürlich nicht auf voller Informationsbasis, sondern so sehr verzerrt.

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

Und ich glaube, das ist das, wo die Rolle der Wissenschaft eigentlich da ist. Da muss man auch die hören, die eben nicht die Mehrheitsmeinung vertreten, einfach ein komplettes Meinungsspektrum - aber das ist ja nicht einmal ein Meinungsspektrum, sozusagen, ein Spektrum von Perspektiven auf das Problem, würde ich sagen - aufzuzeigen.

02:02:32

Hans: Eine Frage noch aus dem Chat: Was hältst du von Karl Lauterbach?

02:02:39

Elvira: Karl Lauterbach hat und das ist jetzt so der Anteil seiner Arbeit, den ich am besten einschätzen kann - glaub ich, neben Christian Drosten, würde ich sagen, ist diejenige Person, die am meisten öffentliche Aufklärung betrieben hat.

02:02:52

Hans: Das ist die Beschreibung seiner Rolle. Was hältst Du von ihm?

02:02:56

Elvira: Ich kenne ihn tatsächlich nur in dieser Rolle. Und ich bin ihm so dankbar, würde ich sagen, dass er das gemacht hat. Ja, er hat eine unheimliche Reichweite über Twitter. Er geht oft in die Öffentlichkeit und er kommuniziert auch wieder mit hohen persönlichen Kosten Wahrheiten, die für manche Leute unbequem sind. Er kämpft, finde ich, dafür. Auch da wieder Streit um die Deutungshoheit und Problem-Definition. Er arbeitet seit einem Jahr unermüdlich daran, zu sagen, dass diese Krise da ist, egal ob wir wollen oder nicht. Und das finde ich an sich erst einmal sehr begrüßenswert, weil er selbst ... - ich wüsste nicht, was er davon hat. Ich sehe bei ihm ein ganz starkes Gemeinwohl-Interesse. Deswegen macht er das, weil er einfach etwas bewegen möchte. Und das finde ich per se erst einmal positiv.

02:03:38

Hans: Na, vielleicht möchte er ja auch nochmal Gesundheitsminister werden, wer weiß? Elvira. Eine Frage habe ich jetzt noch, weil du im Gespräch mit Tilo in deiner Biografie gesagt hast: Studium in Frankfurt. Da konnte man dann eben auch noch in der Tradition der Kritischen Theorie Sozialwissenschaften lernen. Der Ansatz der Kritischen Theorie war ja die Ideologie - oder war, soweit sie noch lebt: ist der Ansatz, die Ideologie der bürgerlich kapitalistischen Gesellschaft zu analysieren, mit einem breit gefächerten sozialwissenschaftlichen Instrumentarium. Die Art und Weise, wie Corona auch diese Gesellschaft spaltet, die Diskussion auch über Corona. Was sagt dir das über die Ideologie dieser Gesellschaft, in der wir gerade leben?

02:04:35

Hans: Also. Die Spaltung würde ich nicht bei 50/50 Prozent ansetzen, sondern bei 80/20. Und ich muss sagen, dass mir die 20 Prozent, was ich auch schon mit Tilo hatte, die sich auch die da eine gewisse Verbindung haben zu der extrem Rechten, dass die mir tatsächlich eine sehr große Sorge bereiten. Und Ich weiß gar nicht, welcher Art es eine Ideologie gibt, die die Gesellschaft hat, also die breite gesellschaftliche Ideologie, würde ich schon sagen, oder? Es ist, glaube ich, keine Ideologie. Das ist einfach ein demokratisches Prinzip: es ist schon humanistisch, ist am Wert des menschlichen Lebens ausgerichtet und am Wert der Gesundheit. Ich finde, es ist eigentlich in großen Teilen unumstritten. Bei den anderen 20 Prozent ist sowas Abwertendes gegenüber dem Menschen; - und ich hab jetzt auch gedacht, was mache ich eigentlich, wenn diese Pandemie zu Ende ist? Also abgesehen von allen tollen Dingen, die ich dann machen werde, habe ich gedacht, ich muss, glaube

Transkript zu Jung & Naiv: Folge 506 - Politologin Elvira Rosert über #NoCovid

ich, stärker nochmal raus aus der Uni und würde mich viel stärker in der politischen Bildung engagieren, als ich das bis jetzt gemacht habe. Ja, aber bis jetzt hatte ich so die Studis als meine Zielgruppe und das ist auch schön. Aber das ist ja so ein bisschen auch preaching to the choir, also zu Leuten, die Politikwissenschaft studieren und ich glaube; - ich würde mir wünschen, dass das Humanistische, was sowieso schon eigentlich große Teile der Gesellschaft auszeichnet, auch nochmal breiter wird, dass man dann weniger Probleme hat an diesem 20% Rand. Zumal ich mir ja auch die Frage stelle, was passiert eigentlich, wenn Corona - was ja sie alle so verbunden hat - dann wegfällt? Was ist dann das Neue, was diese Gesellschaften verbindet? Und dann habe ich Angst, dass es auch wieder auf die Gruppen geht, die das vorher auch schon auf sich gezogen haben. Und ich finde das die nächste große Präventions-Herausforderung.

02:06:21

Hans: Elvira, danke sehr. Danke für deine Offenheit, dein Gespräch, dass du uns an deinen Gedanken hast teilhaben lassen. Danke euch für eure Fragen und euer Interesse. Wie ihr diesen Kanal, dieses Format, alles was hier produziert und gemacht und veröffentlicht wird, unterstützen könnt, wisst ihr. Wir freuen uns, wenn ihr das auch in Zukunft tut.

